

Ostdeutsche Post.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühl. Zeitung“, in Graudenz: der „Gefellige“, in Culm: die „Culmer Zeitung“, in
Deutsch-Krone: B. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“, Rudolf
Wolke, Hagenstein u. Vogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Kuntz in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Societe Havas Laflitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 152.

Bromberg, Dienstag, den 2. Juli.

1901.

Politische Wochenschau.

In dem Wunsche und der Hoffnung, die voraus-
sichtlich in der nächsten Session von der Heresvermal-
tung zu fordernde Berichtigung um die vor 2 1/2
Jahren gestrichenen 700 Mann zu hinterziehen, kam-
merte sich das führende Organ der Freisinnigen Volks-
partei ängstlich an die Auslassung der Zentrum-
presse. So interpoliert die „Freisinnige Zeitung“ eine
Mittheilung der „Kölnischen Volkszeitung“, der
Kriegsminister habe sich gegenwärtig ausge-
sprochen. Private Aeußerungen von Kriegs-
ministern oder Staatssekretären der Marine sind um
so weniger als ein schlüssiger Beweis anzusehen, als
man doch Fälle genug kennt, wo grade in bezug auf
Verstärkungen der Wehrkraft offizielle Ab-
leugnungen im Parlamente erfolgten, die in der nächsten
Session durch die Einbringung einer Vorlage gründlich
Lügen gestraft werden. Daß das Zentrum sich bei
Wehrvorlagen zuerst hart und stumm verhält, um nach-
her doch dem Liebeswerben der Regierung nachzugehen,
das hat das letzte Jahrzehnt zu wiederholten Malen
dargehan, sodaß die „Frei. Ztg.“ es eigentlich
wissen müßte. Jedemfalls dürfte es der Zeitungs-
politik ebenso wenig gelingen, in dieser Frage die
Regierung vorzeitig aus dem Bunde herauszuladen,
wie in der Polltariffrage. Hier wird ihr
immer wieder der Vorwurf gemacht, daß sie noch
immer hinter dem Vor- e halte, während, wie die
„Deutsche Tageszeitung“ meint, doch in der Zeit bis
zur Vorlegung im Reichstage alle beruflichen
Vertretungen der an dem Polltarif interessierten
Erwerbsklassen in die Lage versetzt werden sollten,
die Vorlage in ihren Einzelheiten zu prüfen. Dem-
gegenüber befreit das Organ des Herrn Richter, daß
nur solche Vertretungsorgane für ihre Aeußerungen
Autorität beanspruchen dürften, denn die Grundlage
für die Zusammenfassung solcher Körperschaften
sei vielfach recht mangelhaft. Es will uns doch
scheinen, als ob die Landwirtschafts-
kammern einerseits und die Handels-
kammern andererseits — und um diese beiden
Körperschaften dürfte es sich bei den Polltarif ja doch
in erster Reihe handeln — denn doch viel mehr Auto-
rität in diesen Fragen beanspruchen dürften als die
städtischen Körperschaften, deren Thä-
tigkeit doch im wesentlichen auf ganz anderem Gebiete
liegt als dem wirtschaftlichen.

„Viel Lärm um nichts“ kann man nun auch von
den wochenlang immer wieder auftretenden Gerüchten
über den Frieden in Südafrika sagen. War die
völlig unter dem Einflusse Chamberlains stehende
englische Regierung ohnehin schon nicht zu erträglichen
Friedensbedingungen geneigt, so ist sie durch die
mit einem glänzenden Siege der Unionisten endende
Erfahrung in Straßford erst recht übermäßig und
hartköpfig geworden. Die Wahl in Straßford, so
jubelt die sogenannte „Times“, zeigt, daß die
englische Wählerchaft hinter der südafrikanischen
Politik der Regierung stehe und daß sie
damit übereinstimme, daß nur unter der Bedingung
völliger Unterwerfung der Buren Frieden gemacht
werden dürfe. An diesen Ausführungen ist in sofern
etwas Wahres, als allerdings sowohl durch den Aus-
fall der allgemeinen Wahlen im letzten Winter, als auch
der letzten Ersatzwahlen, insbesondere derjenigen in
Straßford, die Bevölkerung des ganzen Landes der
Regierung einen Theil der Verantwortung abnimmt.
Nun, die Buren kümmern sich weniger um
die Stimmung der englischen Regierung, noch
um diejenige der englischen Bevölkerung, sondern sie
schlagen wieder auf die Engländer los. Hat
doch ein Theil der in die Kapkolonie eingedrungenen
Buren in der vergangenen Woche die besetzte Stadt
Richmond angegriffen, viele Leute gemacht und sich
erst zurückgezogen, als überlegene englische Ver-
stärkungen heranrückten. Solche letzten Angriffe sehen
doch sicherlich nicht nach der Reue, sich zu ergeben,
aus. Bei der Unnachgiebigkeit der englischen Re-
gierung und der Zähigkeit der Buren kann sich also
der Krieg noch sehr lange hinziehen. Unter diesen
Umständen ist es sehr begreiflich, daß König
Edvard bis erst im Juni nächsten Jahres krönen
lassen will. Die Engländer haben also noch ein Jahr
Zeit, um die Buren „niederzuwerfen“. Ist es in dieser
Zeit nicht geglückt, so wird die Krönung vielleicht noch
weiter hinausgeschoben, denn sich mitten in einem Krieg,
der so blamabel ist wie der Kampf mit dem so un-
gleich kleineren Burenvölkchen, krönen zu lassen, geht
doch nicht gut an. Die Krönung soll ja doch die Macht
des englischen Staates vor Augen führen und der
noch nicht beendete Burenkrieg würde eine eigenartige
Illustration dazu liefern.

Politische Tageschau.

In dem Kampfe um Detarifizierung des Ge-
treides ist der Antrag des „Verbandes Deutscher

Müller,“ welcher eine solche Detarifizierung beantragt
hatte, von dem Ausschusse der Verkehrs-Interessen der
Tarif-Kommission der Deutschen Eisenbahnen ent-
sprechend den Gegenvorstellungen des „Verbands Deutscher
Sondelmüller“ abgelehnt worden. Dagegen ist in
einer gemeinschaftlichen Beratung des Ausschusses
und der ständigen Tarif-Kommission die Detarifizierung
vor Futtermittel angenommen worden.

Der Ueberlandtelegraph, vom Kap nach
Nairo war nach der „Deutschen Kolonialzeitung“
Anfang April bis Karama (Deutsch-Südafrika) nahezu
fertiggestellt. Nur für die Strecke Karama-Karama
fehlen noch die Stangen und Drähte. Auch die Linie
bis Ujiji ist noch fertig.

Die diesjährige Nordlandsreise des Kaisers
wird erheblich länger dauern und sich weiter nordwärts
ausdehnen, als es in den beiden letzten Jahren der
Fall war. Von Theilnehmern an der Reise wird dem
„Berl. Tagbl.“ berichtet, daß der Monarch beabsichtigt,
40 Tage der Heimat fernzubleiben und die Häfen von
Tromsø und Hammerfest und das Nordkap zu besuchen.
Vom hohen Norden dampft der Kaiser direkt nach
Emden, wo er am 14. August eintrifft und an der
Eröffnung der neuen großen Hafenanlagen theilnimmt.

Die Abänderungen des Gewerbegerichts-
gesetzes, wie sie vom Reichstage beschlossen und vom
Bundesrath angenommen worden sind, treten in den
Vorschriften der Artikel 1 und 2 bereits am 1.
Januar 1902 in Kraft. Es ist von Werth, zu wissen,
welche Veränderungen infolge dessen schon bald Platz
greifen. Zunächst ist hinter § 1 des Artikels 1 folgender
neue Paragraph eingefügt: § 1 a lautet: Für
Gemeinden, welche nach der jeweiligen letzten Volks-
zählung mehr als 20 000 Einwohner haben, muß
ein Gewerbegericht errichtet werden. Die Landes-
zentralbehörde hat erforderlichenfalls die Errichtung
nach Maßgabe des § 1 Abs. 5 anzuordnen, ohne daß
es eines Antrages beizüglicher Arbeitgeber oder Ar-
beiter bedarf. Der Absatz 5 des § 1 lautet: Die Er-
richtung kann auf Antrag beizüglicher Arbeitgeber oder
Arbeiter durch Anordnung der Landeszentralbehörde
erfolgen, wenn ungenügend einer von ihr an die beizü-
glichen Gemeinden oder den weiteren Kommunalverband
ergangenen Aufforderung innerhalb der gesetzlich fest-
gesetzten Frist erfolgt ist. Ferner erhält der § 2
Absatz 1 folgende Fassung: Die Gewerbegerichte sind
ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes zu-
ständig für Streitigkeiten: 1. über den Eintritt, die Fort-
setzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses sowie
über die Ausübung oder den Inhalt des Arbeitsbuches,
Zeugnisses, Lohnbuches, Arbeitszettels oder Lohnabrech-
nendes, 2. über die Leistungen aus dem Arbeitsverhältnis,
3. über die Rückgabe von Zeugnissen, Währen, Legiti-
mationspapieren, Urkunden, Geräthschaften, Kleidungs-
stücken, Kautionen u. dergl., welche aus Anlaß des
Arbeitsverhältnisses übergeben worden sind, 4. über
Ansprüche auf Schadensersatz oder auf Zahlung einer
Betragssumme wegen Nichterfüllung oder nicht ge-
höriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die unter
Nr. 1-3 bezeichneten Gegenstände betreffen, sowie
wegen geschwundener oder unrichtiger Eintragungen in
Arbeitsbücher, Zeugnisse, Lohnbücher, Arbeitszettel,
Lohnabrechnungsbücher, Krankentafelnbücher oder Duitungs-
karten der Invalidenversicherung. — Außerdem wird dem
§ 5 folgende Vorschrift als Absatz 2 hinzugefügt: Gewerbe-
gerichte, durch welche die Zuständigkeit der Gewerbe-
gerichte für künftige Streitigkeiten ausgeschlossen wird,
sind nur dann rechtskräftig, wenn nach dem Schieds-
vertrage bei der Entscheidung von Streitigkeiten Arbeit-
geber und Arbeiter in gleicher Zahl unter einem Vor-
sitzenden mitzuwirken haben, welcher weder Arbeit-
geber oder Angestellter eines beizüglichen Arbeit-
gebers, noch Arbeiter ist. Schließlich erhält § 10
folgende Fassung: Zum Mitglied eines Gewerbe-
gerichts soll nur berufen werden, wer das dreißigste
Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vor-
angegangenen Jahre für sich oder seine Familie
Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht
empfangen, oder die empfangene Armenunterstützung
erstattet hat. Als Weisiger soll nur berufen werden,
wer in dem Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei
Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen un-
fähig sind, können nicht berufen werden.
Der Bundesrath ertheilte in seiner Sitzung
vom Sonnabend die Zustimmung: dem Antrag Wadens
betreffend die Prägung einer Denkmünze zur Er-
innerung an das 50-jährige Regierungsjubiläum Sr.
königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von
Baden; dem Ausschussantrag, betreffend die Vergütung
der Zuckersteuer bei der Ausfuhr starkzuckerhaltiger
Zuckerfrüchte; dem Ausschussbericht über 1. die Fort-
zahlung der Unfallrenten an österreichische und
italienische Staatsangehörige, welche nach ihrem
Heimatsstaate zurückgekehrt sind; 2. die Vor-
lage vom 11. Juni d. J., betreffend die Er-
weiterung der dem Norddeutschen Lloyd ertheilten Ge-
laubniß zur Beförderung von Auswanderern; 3. den
Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Ge-

setzes über den Verkehr mit Wein v. vom 24. Mai
1901; sowie dem Ausschussbericht, betreffend den Ent-
wurf einer Verordnung über die Klasseneinteilung
der Militärbeamten des Reichsheeres und der Marine;
und endlich dem mündlichen Bericht des Ausschusses
über den Entwurf eines Gesetzes über die Verlegung
der preussisch-österreichischen Grenze längs des Przem-
slusses.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht den königlichen
Erlaß vom 18. Juni, betreffend die Rang- und
Titelverhältnisse der Kreisärzte. Die Kreis-
ärzte gehören zur fünften Rangklasse der höheren
Provinzialbeamten. Ein Theil der Kreisärzte, jedoch
nicht über die Hälfte der im Staatshaushaltetat vor-
gesehenen Stellenzahl, sofern sie mindestens ein zwölf-
jähriges Dienstalter seit der Anstellung als Kreisarzt
(Kreisphysikus) erreicht haben, kann dem Kaiser zur
Verleihung des Charakters als „Medizinalrath“ mit
dem persönlichen Rang als Räte vierter Klasse vor-
geschlagen werden; ein Theil der zu Medizinalräthen
ernannten Kreisärzte, sofern sie ein weiteres Dienst-
alter von in der Regel zehn Jahren seit ihrer Er-
nennung zum Medizinalrath erreicht haben, kann zur
Verleihung des Charakters als „Geheimer Medizinal-
rath“ vorgeschlagen werden; denjenigen Kreisärzten,
welche gegenwärtig den Titel „Sanitätsrath“ oder
„Geheimer Sanitätsrath“ führen, wird der Charakter als
„Medizinalrath“ beziehungsweise „Geheimer Medizinal-
rath“ beigelegt.

Die das Militärstrafverfahren in seiner
jüngsten Anwendung. Reichsgerichtsrath a. D.
Stenglein kommt in einer ausführlichen Besprechung
über die Verurteilung des militärischen Gerichtsbeamten gegen
das freisprechende Urtheil betreffs des Sergeanten
Hidel zu dem Schluß, daß die kaum ins Leben ge-
rufene Militärstrafprozessordnung unbedingte einer
Revision unterzogen werden müsse. Stenglein richtet
sich insbesondere gegen das in der Militärstraf-
prozessordnung eingeführte Institut der Gerichts-
herren, welches so sehr mit der Kommandogewalt
verquickt sei, daß es die Rechtspflege im Heere
zu einem Mittel der Disziplin herabwürdigte. Die an-
geklagten offenen Gesetzwidrigkeiten behandelte Stenglein
in der erwähnten Besprechung in der „Deutschen
Juristen-Zeitung“ vorläufig nur als hypothetischen
Fall. Wie nun aber die „Nat.-Ztg.“ meldet, enthält
die Rechtfertigung des Gerichtsherrn, Generalleutnant
von Alten, für die Verurteilung gegen den Sergeanten
Hidel weder neue Verdachtsgründe noch neue Beweismittel,
vielmehr nur eine andere Würdigung der Beweise
der ersten Instanz. — Sollte dies wirklich zu-
treffen, so dürfte Sergeant Hidel nicht wieder von
neuem verhaftet werden; denn der zweite Absatz des
§ 179 der Militärstrafprozessordnung lautet: „Durch
Einlegung eines Rechtsmittels (wie hier die Verurteilung
durch den Gerichtsherrn General von Alten) darf die
Freilassung des Angeklagten nicht verzögert werden.
Auf Grund neuer Verdachtsgründe oder Beweismittel
kann der höhere Gerichtsherr gegen den Angeklagten
einen neuen Haftbefehl erlassen.“ Also nur, wenn neue
Verdachtsgründe oder neue Beweismittel vorliegen!
Ist dies nicht der Fall, so muß der Angeklagte nach
seiner Freisprechung auch sofort aus der Unter-
suchungshaft entlassen werden. Stenglein sagt
in seinem höchst schätzenswerthen „Kommentar der Militär-
gerichtsordnung“ (Berlin, Verlag von Otto Neubauer)
gerade bei diesem Paragraphen: „Absolut gebietend
ist das Gesetz im Falle einer Freisprechung oder Auf-
hebung der Verurteilung des Angeklagten, so daß der Ge-
richtsherr, wollte er dennoch die Haft fortbestehen
lassen, eine direkte Gesetzwidrigkeit begehen würde.“

Die Frauenarbeit in landwirtschaftlichen,
industriellen und Handelsbetrieben. Von der
Bevölkerung des deutschen Reiches, welche sich nach
der Berufszählung vom 14. Juni 1895 auf und
51,77 Millionen belief, waren 26,36 Millionen weib-
lichen Geschlechts. In der Geschlechtsgliederung der
Erwerbsthätigen tritt die außerordentlich starke Be-
theiligung des weiblichen Geschlechts an landwirth-
schaftlicher Berufsarbeit hervor. Zur Gruppe der
mitarbeitenden Familienangehörigen, 1,90 Millionen,
stellt das weibliche Geschlecht etwa die Hälfte.
Die Betheiligung des letzteren an industriellen
Erwerbsbetrieben (im Hauptberufe) ist eine ab-
solut und relativ erheblich geringere als
in dem landwirthschaftlichen. Während sie in
letzterem unter den mitarbeitenden Familienangehörigen
mit zunehmendem Alter bis zum 60. Lebensjahre wächst
und vom 14. bis zum 30. Lebensjahre sowohl unter
den gelernten (Knechte und Mägde) wie unter den
ungelernten Arbeitkräften durchaus stetig bleibt, um
erst nach dem 30. Jahre kräftig zurückzugehen. sehen
wir, wie in einer verdienstvollen Veröffentlichung des
königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektors
Ernst Wiedermann in der Zeitschrift des königl. preuss-
ischen statistischen Bureau (im 4. Vierteljahrsheft 1900)
festgestellt wird, in der Industrie diesen Rückgang der
Frauenarbeit bereits mit dem 20. Jahre und be-
sonders unter den ungelerten Arbeitern in sehr

starker Weise sich vollziehen. Der Antheil des weib-
lichen Geschlechts nimmt in der Gruppe der selbst-
ständigen landwirthschaftlichen Betriebsinhaber oder
Leiter mit dem Alter nicht unbedeutend zu und er-
reicht in der Altersklasse über 70 Jahre sein Höchst-
maß. Diese scheinbare Gesetzmäßigkeit vollzieht sich
in der Industrie in schwächerer Stufenfolge und nur bis
zum 70. Lebensjahre. Auffallend ist die ungewöhnlich
starke Betheiligung der jugendlichen weiblichen Per-
sonen von 14-20, und von 20-30 Jahren am selbst-
ständigen industriellen Erwerbe; sie ist auf einige Ge-
bietstheile des deutschen Reiches beschränkt, und zwar
vornehmlich auf solche, in denen einerseits die Volk-
schulpflicht schon mit dem 13. Jahre aufhört, anderer-
seits die hausindustrielle Thätigkeit vorherrscht,
so in den thüringischen Distrikten, in Waldeck, in
den gebirgigen Theilen von Elsaß-Lothringen,
Württemberg, Sachsen und Bayern. Die Betheiligung
des weiblichen Geschlechts unter den industriellen An-
gestellten ist nahezu gleich Null. Am stärksten ver-
treten ist die Frauenarbeit in der Gruppe „Belleidung
und Reinigung“ und in der Textilindustrie; in der
letzteren mit 190 000 Arbeiterinnen, in der letzteren mit
114 000 Weibern vorwiegend weiblichen Geschlechts und
die Hauptmasse aller Hausindustriellen aufweisend. In
der Berufsabtheilung Handel wiederholt sich die in
der Landwirtschaft zu tage getretene Zunahme der
weiblichen Betheiligung in höherer Altersklasse in aus-
geprägter Form; die Theilnahme der Frauen
wächst von 16 u. h. in den Altersklassen von 20 bis
40 Jahren schnell bis auf etwa 40 u. h. in der Alters-
gruppe von 70 Jahren. Die Erklärung liegt hier
wahrscheinlich im Uebertritt der unbeherrschten Ver-
käuferinnen, Ladenmädchen und sonstigen weiblichen
Erwerbsthätigen der Konfektionsbranche, sowie der
Köchinnen, Zimmermädchen, Kellnerinnen zu selbst-
ständiger Geschäftsleitung auf eigene Rechnung. In
der verhältnismäßig breiten Gruppe der Angestellten
mit 0,26 Millionen Köpfen tritt das weibliche Ge-
schlecht fast gänzlich zurück wie in der Industrie. Ein
großer Theil jugendlicher weiblicher Personen sucht im
Alter von 14-20 Jahren ungelernete Kräfte als Ge-
hülfskräften, Köchen, Zimmermädchen, Kellnerinnen in
der Industrie und im Handel unterkunft, um später
zum einen Theil infolge Geschlechts von der Bild-
fläche der Erwerbsthätigen zu verschwinden, zum
anderen Theil aber sich in den Alterslagen von 30 Jahren
als Verkäuferinnen in der Abtheilung Handel wieder-
zufinden.

China. Der amerikanische Gesandte Rockhill
telegraphirte gestern nach Washington, Prinz Tschun,
der Führer der nach Deutschland kommenden chinesischen
Sondergesandtschaft, werde den Rückweg nach China
über Amerika nehmen. — Aus Shanghai, 30. Juni,
berichtet „Reuter Bureau“ nach einem Telegramm,
das Marquis Teng hier aus Singapur erhielt, hat
die Kaiserin-Witwe dem Großen Rath mitgetheilt, daß
Kaisongfu in der Provinz Honan an Stelle von Peking
die künftige Bundeshauptstadt sein werde. Nach Peking
wolle sie nicht zurückkehren, da sie befürchte, dort auf
hinterlistige Art gefangen gesetzt zu werden.

Dom Burenkrieg. Am Sonnabend wurde in
London ein Blaubuch veröffentlicht, welches einen
am 3. Februar 1900 beginnenden und am 22. Oktober
1900 schließenden Briefwechsel zwischen Feldmarschall
Roberts und Befehlshabern der Buren über die Zer-
störung von Privateigentum enthält. Am 3. Februar
protestiren die Präsidenten von Transvaal und des
Oranje-Freistaats gegen eine Verwüstung der Farmen
durch Wilde, die gegen den Kriegsbau von britischen
Offizieren dazu aufgezeigt worden seien. Roberts
erwidert am 5. Februar, die Truppen hätten
strikte Befehle erhalten. Privateigentum zu respektiren.
Er leugnet ferner, daß Wilde von britischen
Offizieren aufgezeigt worden seien und fügt hinzu, die
Burentruppen hätten in unzivilisierter Weise Krieg ge-
führt, da sie in den von ihnen besetzten Distrikten
loyale britische Unterthanen aus ihren Häusern verjagt
hätten. In einem Schreiben vom 18. Mai stellt
Roberts die von den Buren angeführten Beispiele von
Barbarei in Abrede. Am 4. Juli erhebt Botha Ein-
spruch gegen die von den britischen Truppen begangenen
Akte der Barbarei, welche Roberts am 28. Juli in
Abrede stellt. In einem Schreiben vom 3. August
theilt Roberts Demet mit, daß das Niederbrennen der
Farmen notwendig geworden sei, weil von den Farmen
aus, auf welchen die weiße Fahne gehißt war, ge-
schossen und Eisenbahnzüge zerstört worden seien.
Schließlich hebt Roberts in seinem Schreiben vom
7. September und 22. Oktober hervor, daß die Taktik
der Buren zu einem Guerillakrieg ausgeartet sei,
welcher ihn zwingt, zu außerordentlichen Kampf-
mitteln zu greifen, die von den zivilisirten Völkern in
ähnlichen Fällen angewandt werden.

Vom Kriegsschauplatz liegen folgende
Mittheilungen vor:

Queenstown (Kapland), 28. Juni. Kolonial-
truppen griffen am 27. d. M. bei Whittlesea, südlich

Aus Stadt und Land

Bromberg, 1. Juli.

Das Preischießen der Schützenkompanie des Landwehrvereins begann gestern Nachmittag 4 Uhr wie üblich mit Abgabe einer Salve...

Taufstimmensankunft. Heute sind es 25 Jahre her, daß die damalige Privatstimmensankunft in eine Provinzialtaufstimmensankunft umgewandelt wurde...

Feuer in Gordon. In der vergangenen Nacht ist in Gordon das Kirchlein (früher Niedere) durch Feuer zerstört worden...

Fest der Handwerker.

Das Fest der Handwerker des Regierungsbezirks Bromberg, welches gestern dem aufgestellten reichhaltigen Programm entsprechend hier in Bromberg gefeiert wurde...

Der Zug, den viele hunderte von Zuschauern auf beiden Seiten der Straße begleiteten, bog von der Bahnhofstraße in die Mittelstraße und dann in die Elisabeth- und Danzigerstraße ein...

Zum Namen des versammelten Vorstandes der Bromberger Handwerkerkammer begrüßte ich Sie, meine Herren, die Sie von nah und fern zur Feier des heiligen Handwerkerfestes hier erschienen sind und

heiße Sie herzlich willkommen. Lange ist es her, viele Jahre sind inzwischen vergangen, als in hiesiger Stadt Handwerkerfest von Bedeutung gefeiert wurden...

In dieser Zeit des Niederganges des Handwerks dachte man nicht mehr daran, fröhliche Feste zu feiern. Ja, meine Herren, schwere Zeiten hinter uns, dunkle Stunden und Tage trübten die Freude am Dasein...

Dann werden wir auch wieder nach gelohnter Arbeit im Bewußtsein treuer Pflichten, freudig neue Feste begehen. Möge auch das heutige Fest einen recht fröhlichen Verlauf nehmen und dazu beitragen, Ihre Einnahmen zu freudiger Mitarbeit an den großen gemeinsamen Aufgaben unserer Stadt anzuregen...

An das von allen Seiten lebhaft ausgenommene Kaiserhoch schloß sich der Gesang des Liedes: „Für Kaiser und Reich“ (mit Orchesterbegleitung) von Louis Bauer. Dann trat Herr Vennemann, nachdem die letzten Töne verklungen waren, die Rednertribüne und hielt die Festrede...

Zum weiteren Verlaufe des Nachmittags wechselten Konzertmusik und Gesangsvorträge der einzelnen Gesangsvereine mit einander ab. Der Garten füllte sich immer mehr mit Gästen, die mit großem Wohlgefallen den herrlichen Darbietungen lauschten...

Nach Beendigung des Konzerts gegen Abend begab sich ein Teil der Festgesellschaft, so viel eben Raum fanden, in das Sommertheater, woselbst nach einem von Herrn Sekretär Budjahn verfassten und gesprochenen Prologe eine kleine dramatische Aufführung von Statton ging...

Mitwirkenden stellten Handwerksburschen dar, und zwar einen Preußen, einen Baiern und einen Sachsen; sie machten ihre Sache recht brav und wurden mit vielem Beifall belohnt...

Im Laufe des Nachmittags war vom Festausbruch an den Kaiser in Kiel eine Begrüßungs- und Ergebenheits-Telegramm abgefaßt worden...

Tausend heute in Bromberg versammelte Handwerker des Regierungsbezirks Bromberg verabschiedeten die Majestät, dem hohen Beschützer des Handwerks, unwandelbare Treue bis in den Tod!

Letzte Nachrichten.

Drachmelungen.

Kapstadt, 1. Juni. (Reuter-Meldung). Seit den letzten 48 Stunden kamen 4 Pestfälle in Kapstadt und Port Elizabeth vor...

London, 1. Juni. Sonnabend und Sonntag wüthete in verschiedenen Gegenden Englands ein heftiger Sturm und richtete auf Sauffeldern großen Schaden an...

Petersburg, 1. Juli. In der Kirche des Großen Peterhofparks fand gestern die Taufe der Großfürstin Anastasia statt...

Meiningen, 1. Juli. Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen ist gestern Abend in Köln von einem Prinzen entbunden worden.

Traben-Trarbach, 1. Juli. Die Fächten des Kaisers „Meteor“ und „Juna“ starteten zu dem heute angelegten Handicap nicht mit. Es weht ein starker Ostwind...

Wilmshaven, 1. Juli. Graf Waldersee kehrt von Bremerhaven zurück und wird der Empfang voraussichtlich durch den Kaiser stattfinden.

Goslar, 1. Juli. Der Ingenieur Hugo Luther, der Schöpfer der Donauregulierung am Eisernen Thor ist hier gestorben.

New-York, 1. Juli. Hier war gestern der heißeste Tag, der je verzeichnet wurde, 93 Grad Fahrenheit im Schatten...

Privat-Depechen.

II. Thorn, 1. Juli. Das Hochwasser der Weichsel ist auf 3,12 gefallen. Das Ladegeräthe der Uferseilbahn sind wasserfrei...

Freunden-Bericht.

Vom 1. Juli.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhoff). Affessor Gönz und Frau, Gumbinnen. - Fräulein Binnede, Gumbinnen. - Falkenthal, Rittergutsbesitzer, Sumpo...

Belanntmachung.

Mittwoch, den 3. d. Mts., vorm. von 10 Uhr ab, werde ich Friedrichsplatz Nr. 26 im Laden einen größeren Posten Herren-, Damen- u. Kinder-garderoben...

Arbeitsmarkt.

Lüchtigen Hosen Schneider verlangt (45 A. Quinker, Friedrichstr. 20.)

Lüchtigen Hosen Schneider.

verlangt (45 A. Quinker, Friedrichstr. 20.) sucht 1 Paarföhren O. Lehming, Lüchtwisch, 1. u. v. ans w. emp. v. Hof. Fr. Aktories, Bärentstr. 3.

Table with columns: Name, Wasserstände, Tag, Meter, etc. Lists water levels for various locations like Weichsel, Bromberg, etc.

Wasserstandsverhältnisse. Telegramme. Weichsel, Bromberg am 28. Juni 3,26 Meter...

Schiffsverkehr vom 29. Juni bis 1. Juli, 12 Uhr mittags.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Baaren, Ladung, Von nach. Lists shipping schedules for various companies.

Holzpreise.

Table with columns: Von, Spediteur, Holzart, Preis. Lists wood prices for different types of wood.

Table with columns: Kurs vom, Amtliche Notiz, etc. Lists exchange rates and market prices for various goods.

Table with columns: Weizen Juli, Roggen Juli, etc. Lists prices for wheat and rye in different months.

Table with columns: Kornzuder, Rohzucker, etc. Lists prices for sugar and other commodities.

Blasen- u. Harnleiden.

(Auslass) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Arznei durch: „Locher's Antineon“ (40.0 Caranaril, 20.0 Buzelst, 10.0 Ehrenpreis, 100.0 i. p. dil., 10.0 sp. e. vino)...

Advertisement for 4 1/2% Partial-Obligations of Zuckerfabrik Union, including details on interest and terms.

Advertisement for Lud. Müller & Co., Berlin, featuring a horse-drawn carriage and lottery information.

Advertisement for Friedrichstr. 51, offering a furnished room and other services.

Advertisement for Blasen- u. Harnleiden, detailing the benefits of Locher's Antineon medicine.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist unter (195) Nr. 51: Die Firma Gerson Abraham in Labischin und als deren Inhaber der Kaufmann Gerson Abraham in Labischin am 1. Mai 1901.
 Nr. 52: Die Firma Johann Smierzchalski in Labischin und als deren Inhaber der Fleischermeister Johann Smierzchalski in Labischin am 18. Mai 1901.
 Nr. 53: Die Firma Samuel Kiewe in Labischin und als deren Inhaber der Fleischermeister Samuel Kiewe in Labischin am 18. Mai 1901.
 Nr. 54: Die Firma Ludwig Rose in Labischin und als deren Inhaber der Bäckermeister Ludwig Rose in Labischin am 18. Mai 1901.
 Nr. 55: Die Firma Hermann Cohn in Labischin und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Cohn in Labischin am 18. Mai 1901.
 Nr. 56: Die Firma August Gollnik in Labischin und als deren Inhaber der Schmiedemeister und Schankwirth August Gollnik in Labischin am 20. Mai 1901.
 Nr. 57: Die Firma Andreas Wozniak in Labischin und als deren Inhaber der Bauunternehmer Andreas Wozniak in Labischin am 21. Mai 1901.
 Nr. 58: Die Firma Stanislaus Glda in Labischin und als deren Inhaber der Schneidermeister Stanislaus Glda in Labischin am 4. Juni 1901.
 Nr. 59: Die Firma Jacob Kristeller in Labischin und als deren Inhaber der Gastwirth und Fährler Jacob Kristeller in Labischin am 26. Juni 1901 eingetragen worden.
 Labischin, den 25. Juni 1901.
 Königlich. Amtsgericht

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll
 1. das in Neufkirchen belegene, im Grundbuche von Neufkirchen Bd. III Blatt Nr. 145 verzeichnete Grundstück von 5 ha 42 a 80 qm mit 11,32 Thlr. R. u. u. 210 Mk. Nutzungswert,
 2. das in Brückenlopp belegene, im Grundbuche von Brückenlopp Bd. III Bl. Nr. 116 verzeichnete Grundstück von 3 ha 72 a 21 qm mit 1,07 Thlr. R. u. u. 210 Mk. Nutzungswert,
 welche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gastwirths Anton Majewski aus Steinburg eingetragen sind, am 30. September 1901, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juni 1901 in das Grundbuche eingetragen.
 Grl., den 18. Juni 1901.
 Königlich. Amtsgericht.

3. Westpreussische Pferde-Verloosung zu Briesen (Westpr.)

1477 Gewinne im Gesamtwerthe von 42.000 Mark, darunter 3 Equipagen, 40 Reit- und Wagenpferde.
 Ziehung 11. Juli 1901.
 Loose a 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und verleiht
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Bitte beachten Sie meine Aus- stellung im Civilcasino
Dr. Aurel Kratz
 Victoria-Drogerie Bromberg
 Verkaufshaus (288) für Photograph - Bedarf.

Garantirt reinen
Leinöl-Firniss
 empfiehlt billigst
H. J. Gamm.

Säckel
 giebt auch in kleiner Posten zu 3,75 Mark per Centner frei Dirichau ab.
Julius Wohlgemuth, Dirichau.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.
 1900. — Vierunddreissigstes Geschäftsjahr. — 1900.
 Die laufende Versicherungssumme betrug Ende 1900 A. 2.152.676.906.

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung.
A. Einnahme.

1. Ueberträge aus dem Vorjahre:	M.	978.593,35
a. Prämien-Ueberträge		176.240,00
b. Schaden-Reserve		3.715.522,99
c. Sonstige Ueberträge		43.308,35
2. Prämien-Einnahme, abzüglich der Ristorni		101.918,92
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft		9.864,20
4. a. Zinsen		
b. Mietherträge		
5. Kursgewinn aus verkauften Werthpapieren		9.864,20
6. Sonstige Einnahmen	M.	5.024.947,81

B. Ausgabe.

1. Schäden, einschliesslich Kosten, aus dem Vorjahre:	M.	147.397,64
a. gezahlt		14.660,00
b. zurückgestellt	M.	162.057,64
2. Schäden, einschliesslich Kosten, im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:	M.	934.455,42
a. gezahlt		71.500,00
b. zurückgestellt		1.005.955,42
3. Rückversicherungsprämien		1.847.525,90
4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils		396.935,44
5. Steuern und öffentliche Abgaben		32.197,88
6. Verwaltungskosten		385.644,84
7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen		2.297,70
8. Abschreibungen:	M.	2.000,00
a. Bankgebäude		24.317,54
b. Zweifelhafte Forderungen		13,69
c. Diverse		26.331,23
9. Kursverluste auf Werthpapiere		10.657,70
10. Prämien-Ueberträge		1.149,51
11. Sonstige Reserven		
12. Sonstige Ausgaben:		4.024,85
Zinsen des Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds		
13. Ueberschuss und dessen Verwendung:	M.	
1. a. an den Kapital-Reservefond		30.789,91
b. an den Dispositionsfond für besondere Fälle		11.348,30
2. Gewinnantheile		60.000,00
3. an die Aktionäre		
4. an die Versicherten		
5. andere Verwendungen und zwar:		
Zuweisungen an den Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds		10.000,00
	M.	112.138,21
	M.	5.024.947,81

II. Bilanz.
A. Aktiva.

1. Wechsel der Aktionäre	M.	4.800.000,00
2. Hypothekeneigener Grundbesitz (Bankgebäude)		192.000,00
3. Hypotheken		1.360.315,37
4. Darlehen auf Werthpapiere		
5. Werthpapiere (nach Massgabe des § 261 des Handelsgesetzbuches)		944.972,80
6. Wechsel		452.094,14
7. Guthaben bei Bankhäusern		486.487,67
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften		4.463,30
9. Zinsforderungen		106.632,24
10. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten		32.286,12
11. Rückstände der Versicherten		
12. Baare Kasse		
13. Inventar und Drucksachen		
14. Sonstige Aktiva:		10.325,51
Guthaben bei vier anderen Debitoren		
	M.	8.889.577,15

B. Passiva.

1. Aktien-Kapital	M.	6.000.000,00
2. Kapital-Reservefonds		600.000,00
3. Special-Reserven:		
Dispositionsfonds für besondere Fälle		65.869,11
4. Schaden-Reserve		1.149.251,00
5. Prämien-Ueberträge		
6. Gewinn-Reserve der Versicherten		
7. Guthaben an der Versicherungs-Gesellschaften bezw. Dritter	M.	232.463,16
a. Versicherungs-Gesellschaften		8.57,35
b. General-Agenten		241.020,51
8. Baar-Kantionen		15.000,00
9. Sonstige Passiva:	M.	97.953,40
a. Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds		850,00
b. Renten-Gratifikationen		636,00
c. Nicht abgehobene D. v. d. u. d. aus 1897, 1898 und 1899		13.018,92
d. Guthaben fünf anderer Creditoren		120.138,32
10. Ueberschuss		112.138,21
	M.	8.889.577,15

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank.
 Essen, den 25. Juni 1901.
 Bandhauer.

Pianinos
 direct aus der Fabrik, nur beste Ausstattung, für 450 Mark bis 800 Mark, 10 jährige Garantie, Theilzahlung.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Baubureau
 für Anfertigung v. Plänen u. Kostenanschlägen zu Neubauten und Reparaturen jeder Art, Coxationen von Gebäuden u. Brandschäden, unter mod. Honorarberechnung.
H. Gelzer, Architect, Boiestr. 61.

Die Restbestände
 aus der Konkursmasse eines Kurz-, Weiß- und Wollwaarenlagers sind zu jedem nur annehmbaren Preise im ganzen oder getheilt
Bahnhofstr. 89
 zu verkaufen. (265)

Arbeitsmarkt
 Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Esslingen.
 Ein älterer früherer (291)
Kaufmann
 wünscht eine Thätigkeit im Con- tor, vielleicht auch als Rentant. Kaution vorh. Besonders firm im Rechnungswesen. Anträge mäßig. Ges. Off. u. P. S. 100 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Lebensstellung.
 Zwei nachweislich tüchtige Inspektoren sofort
 dauerndes Engagement bei einer ersten und bestbezahlten Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft.
 Die Stellen sind gut dotirt u. bieten bei betriebigen Leistungen Aussicht auf baldige Beförderung zum General-Agenten. Offerten sub. Chiffre A. M. 20 an die Expedition dieser Zeitung.

Dacharbeiten
 jed. Art übernimmt u. fertigt billigst
Max Friebel jr.,
 Dachdeckermeister,
 Bromberg-Prinzenhal, Adlerstr. 14.

Haupt-Agentur.
 Großes Inkasso.
 Eine der ältesten Lebens-, Versicherungs-Gesellschaften sucht für Bromberg einen tüchtigen Haupt-Agenten, der zu dem besseren Publikum Beziehungen hat und durch Zuführung von Versicherungen dem Geschäft eine größere Ausdehnung geben kann. Bewerbungen sind unter Chiffre C. M. an die Annoncen-Expedit. von **G. L. Daube & Co.,** Posten, zu richten. (266)
125 Mk. per Monat und Provision.
Im Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Cigarren an Fährler, Birthe, Private u. l. w. **E. Schlotke & Co.,** Hamburg.

Das Ideal
 aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wolle sich daher mit:
Radebel's. Silenmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Radeb. Dresd. Schumannstr., Steckenpferd, a. St. 60 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, Max Franzowski.**

2 tüchtige Schlossergefellen
 verl. Max Friske, Burgstr. 19.

Münchener Wander-Ausstellung
 für photographische Kunst
 unter Betheiligung hiesiger und auswärtiger Amateure.
 Veranstatet in den Räumen des **Civil-Casinos**
 in der Zeit vom 25. Juni bis 4. Juli 1901.
 Eintritt täglich von 10-7 Uhr unentgeltlich.
Friedländer, Hahn, Metzger,
 Bank-Director, Reg.-Assessor, Stadtrath.
Schmieder, C. Brasch,
 Bürgermeister, Hofphotograph.
Oscar Kobielski, Rahmenfabrik und Kunsthandlung.
Dr. Aurel Kratz,
 Victoria-Drogerie, Photogr. Manufaktur.
Carl Mauve, Photographischer Kunst-Verlag.

Technikum Sternberg i. Meckl.
 Maschinenb.-Elektr.-Ingen.-Techn.-Werkmstr.-Einj.Kurse.

Jeden Mittwoch
 großer
Reste-Verkauf
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gustav Abicht.

Großer Ausverkauf
 wegen Umzuges zu bedeutend herabgesetzten Preisen, theilweise Selbstkostenpreis, in folgenden Artikeln:
Brillen und Binocul in Gold, Goldbrille, Schildbril, Nickel, Kautschuk, Stahl und ohne Einfassung, Oculargläser, Militär- und Reisegläser, Barometer, Thermometer, Ponpen etc., chirurgischen Waaren, Krankenpflegeartikel etc., Tischmesser und Gabeln, Brot-, Schlacht-, Küchen- und andere Messer, Scheren, Rasirmesser etc. und sämtl. Nähnähmaschinen, Taschenmesser in koloss. Ausw. u. Löffel etc. Da ich bekanntlich nur reelle und gediegene Waaren führe, so bietet sich die seltene Gelegenheit, solche so billig einzukaufen.
Friedrich Wilke, Friedrichstr. 48.

Ueberbrettel.
Brettel-Lieder
 von Bierbaum, Dehmel, Falke, Lillencron,
 Preis 1 Mark,
 sowie
Klavier-Auszüge
 zu Bierbaum: Der lustige Ehemann, Musik von Oscar Straus,
 Paulus: Die Haselnuss, Musik v. Oscar Straus,
 Wolzogen: Das Lied von den lieben süßen Mädchen, Musik von James Rothstein
 sind bei mir vorräthig.
G. Abicht,
 Buch- und Kunsthandlung, Bromberg.



Sprungfedermatratzen.
 Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. (217)
Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.
Alleinverfertigungsrecht und Vertrieb
 für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw
Fr. Hege, Möbelfabrik Bromberg.

Photographische Aufnahmen
 von Häusern, Willen, Gärten, Fabrik- und Maschinen-Anlagen, sowie Reproduktionen
 jeder Art von Gemälden, Photographien, Stichen u. Zeichnungen werden äußerst sorgfältig u. billig ausgeführt. (578)
 Leichtfertig empfehle ich mich für Gruppen-Aufnahmen bei Ausflügen von größeren und kleineren Vereinen. Gesf. Offerten unter B. J. an die Geschäftsstelle erbeten.

Wohnungs-Anzeigen
Gesucht ein Laden
 für Colonialwaaren oder auch Destillationsgesch., ganz gleich Ort- oder Neustadt per 1. October cr. Offerten unter X. 50 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung v. 3 Zimm.
 mit Zubehör sogleich oder zum 1. October d. J. zu mieten gesucht. Angebot mit Angabe des Preises unter Chiffre R. K. 34 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
 Eine ältere alleinlebende Dame sucht zum 1. October (6247) ein unmoht. Zimmer. Zu erw. Schneidr. 10. Timm.

Laden
 mit 2 Schaufenstern u. Wohnung Friedrichstraße 8 zu verm. Näheres im Kontoir dorthelbst.
Laden
 mit Wohn. Bahnhofstr. 89 zu verm.
Der Laden Friedrichstr. 1
 ist zu verm. (289)

Laden Hofstraße 7
 vom 1. October zu vermieten.
Barriere, 8 Zimmer,
 Stall, Neni e, Garten, auch getheilt a 4 Zimmer zum 1. Octob. zu vermieten Stadtstraße 2, Bromberg, Peterson, Schleusenau Telefon 87. (283)
Wohnung, 1 Treppe,
 7 Zimmer und Zubehör, große Veranda, Loggia, hübsch. Garten, K. bestall etc. zum 1. October cr. zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
 Zu vermieten.
 Gamm: 1 Wohn. 3 Zim., vt. (str. 20 21) 1 5 2 Tr. (per Hof. od. 1. Oktbr. eventuell mit Pferdestall.
 Näheres Bahnhofstraße 89, Contoir, Hof rechts. (80)

Eine Wohnung
 von 3 Zimmern und Küche per 1. October zu vermieten. (275) Herm. Wolf, Wolmarkt 3.
Eine herrschaftl. Wohnung
 1 Etage, bestehend aus 3 Zimmern und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdebestall und Agentenreise, ist sofort od. später zu vermieten.
 Dofelstr. ist auch 1 Mann, ca. 80 Cm, zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt Schlossermeister Lüneberg, Wilhelmstraße 11. (260)

Danzigerstr. 63, hochpart.,
 Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. all. Zubehör, wie Neni e, Pferde- stall u. Badeeinrichtung 1. Oktbr. billig zu vermieten. Näh. eben- dafelbst 2 Tr. Ernst Linnartz.
Mittelstraße 55, Wohnungen
 v. 4 Zimmern m. a. Zubehör auch Pferdebestall v. 1. Okt. 01 z. verm. (276)

Viktoriastr. 6 herrsch. hochpt.
 Wohn. v. 5 Zimm., reichl. Zubehör, per 1. October ev. früher zu verm. Näheres daf. var. Link.
Hochherrsch. Wohnung,
 5 Stuben u. Zubehör, reizbare Diele, Veranda, Garten, eventl. Pferdebestall, im Neubau Danziger- straße 118 zu verm. Näheres Ellendstr. 53.

Wohnung, Königstraße 31,
 3 Zimmer u. Zubehör, Gas, Ver- anda, Vorgarten zu verm.
1 Wohnung, 2 Tr.
 5 Zimmer und Zubehör Elisa- bethstraße 17 zu vermieten.
Diogenesstraße 13
 Wohnung, 2 Etg., 8 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Gasofen, u. Garten zum 1. October zu vermieten. C. Krause.
Danzigerstraße 118 sind
11. Wohnungen zu verm.
 1 Stube u. Küche nur an einzelne anli. Leute z. verm. **Kov- marktstraße 2.** O. Lehming.
Gammstr. 17 sind zu verm.: 1 Pferdebestall, Waagenreise, Keller und Bodenraum. (6223)
 Hierzu zwei Beilagen

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli.
* Die amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen Prinzenstraße 8a ist aufgehoben und anstelle derselben eine solche Feldstraße 13 bei dem Kaufmann Ernst Moelle eingerichtet.
* Der Posen Provinzialausschuß beschloß, dem einzuuberufenden außerordentlichen Provinzial-Landtage eine Vorlage zu unterbreiten, durch welche zum Zwecke der Binderung der durch Mißwachs entstandenen wirtschaftlichen Nothlage eine Summe bis zu 500 000 Mark zur Gewährung zinsloser Darlehne bewilligt wird.
* Personalien. Der Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Haube in Meseritz ist vom 1. Juli d. J. ab an das königliche Gymnasium in Schneidemühl versetzt worden.
* Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt: Technischer Bureaubiatar Ferbe in Posen nach Ostrowo, Stationsvorsteher 2. Klasse Kube in Gellenhof nach Waltersdorf, Krüger in Rawitsch nach Pleschen, Wirth in Pleschen nach Rawitsch und Peters in Binne nach Gostyn, Stationsverwalter Dolling in Gostyn nach Binne, Schröder in Miloslaw nach Gellenhof und Schmidt in Waltersdorf als Stationsassistent für den Abfertigungsdienst nach Posen, Stationsassistent Hoffmann in Rawitsch nach Bissa, Paul in Bissa nach Rawitsch, Draeger in Gostyn und Herbrich in Schroda nach Glogau, Bahnamtler Drasse in Krotoschin nach Roschin, Zugführer Klumpke in Jarotschin nach Glogau, Telegraphist Pöble in Reppen nach Ostrowo, Labemeister Schmale in Ostrowo nach Pleschen und Schwarzer in Pleschen nach Ostrowo.
* Spielplan der Sommertheater. P a h e r: Auf die heute Abend stattfindende Vorstellung des „Ueberbrettl“ sei hiermit nochmals hingewiesen. Die außergewöhnliche starke Bilettnachfrage läßt einen sehr lebhaften Theaterabend erwarten. Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag findet das zweite Gastspiel statt. Vorher kommt die Suppésche Operette „Die schöne Galathée“, dargestellt vom Opern- und Operettenpersonal, zur Aufführung. In den Zwischenakten findet an den drei Gastspielabenden Gartenkonzert statt. — Im C h y s i u m theater spielt heute Fräulein Gertrud Arnold vom königlichen Hoftheater in Hannover die Titelrolle in Sardous „Jedova“. Morgen Dienstag verabschiedet sich Fräulein Arnold in Richard Bob's padendem Drama „Alexandra“. Diese Partie wird als eine der genialsten Schöpfungen der Künsti-

lerin bezeichnet. Mittwoch, 3. Juli, findet wieder ein Gartenkonzert der Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde unter Leitung des Herrn Karlipp statt.
* Verbesserte D-Wagen. Die langen D-Wagen der Schnellzüge, welche bisher nur je eine Ausgangstür an der schmalen Seite aufwiesen, verzögerten oft das Aussteigen der Fahrgäste, was besonders bei Entgleisungen, Zusammenstößen und anderen Unglücksfällen äußerst bedenklich war. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, werden jetzt neue Wagen für Schnell- und D-Züge gebaut mit Ausgängen an der langen Seite, die im Nothfalle leicht geöffnet werden können.
* Schlachthausbericht. Im Monat Juni wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 502 Rinder, 1197 Kälber, 1720 Schweine, 1022 Schafe und 4 Ziegen, zusammen 4445 Thiere gegen 4258 Thiere im Juni vorigen Jahres.
* A C r o n e a. S., 30. Juni. (F r u e r. D u a r t a l s f e s t.) Gestern Mittag entstand auf bisher noch unaufgeklärte Weise auf der Besitzung des Gutsbesizers von Monzinski in Klein-Konst Feuer, das in kurzer Zeit einen Pferdestall in Asche legte. Von hier aus verbreitete sich das verheerende Element auch auf die benachbarte Scheune, die gleichfalls niederbrannte. Zwei Arbeitspferde und fünf Kälber kamen in den Flammen um, während alles übrige lebende Inventar glücklicherweise noch gerettet werden konnte. — Gestern feierte in alt-hergebrachter Weise das Zimmer- und Maurergewerk das sogenannte Quartalsfest. Unter den Klängen einer Musikpelle bewegte sich der Zug mit Fahnen und Emblemen durch die Straßen der Stadt zur Behebung der Innungsmeister, wo denselben in üblicher Weise eine Dotation dargebracht wurde. Den Abschluß der Feierlichkeit bildete ein Ball im Beselischen Saale.
* Schneidemühl, 29. Juni. (G i f t m o r d v e r s u c h.) Unter der Beschuldigung des versuchten Giftmordes wurde, der „Schneid. Ztg.“ zufolge, die ledige 16jährige Dienstmagd Emma Kossel aus Grünfex in Untersuchungshaft genommen und in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert.
* Adelnan, 28. Juni. (F u r S e l b s t m o r d a f f a i r e.) Heute fand die Obduktion der Leiche des getödteten Katafexgehilfen Globel statt. Der verwundete Gottschling lebt noch und ist auch vernunftfähig. Aus seiner Vernehmung und aus Briefen, welche die Beiden hinterlassen haben, geht mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß Gottschling den Globel mit dessen Einverständnis zuerst erschöß und dann sich ebenfalls durch einen Schuß in die

Schäfte zu tödten versuchte. Beide begingen zur Dedung ihrer durch leichtsinnigen Lebenswandel herbeigeführten Ausgaben gemeinsam Unterschlagungen von amtlichen Geldern, deren Entdeckung dieser Tage hätte erfolgen müssen. Aus Furcht vor dieser Entdeckung beschloßen sie, zusammen in den Tod zu gehen und zwar sollte, da Globel nicht den Muth, selbst Hand an sich zu legen, hatte, Gottschling erst diesen und dann sich selbst erschießen. Die Ausführung der That erfolgte früh um 4 Uhr, nachdem beide noch vorher die Nacht hindurch geschwärmt und gezecht hatten. Der getödtete Globel, welcher schon mehrere Jahre auf dem hiesigen Katafexamt arbeitete, soll früher ein ordentlicher Mensch gewesen und erst durch seinen vor einigen Monaten hier eingetretenen Kollegen zum leichtsinnigen Leben verleitet worden sein.
* Kosten, 29. Juni. (E r s t o c h e n.) In der vergangenen Nacht wurde der Töpfergeselle Johann Klimczak aus Nachstom, der bei einem hiesigen Töpfer arbeitet, auf dem Marktplatz in einem Wortwechsel erstochen. Den Thätern ist man auf der Spur.
* Rawitsch, 27. Juni. (T h i e r f e u e r e n. U n f a l l. N a t u r s e l t e n h e i t.) Im Gutsbezirk Jawaba ist eine Kuh an Mißbrand verendet. Sie stand mit noch 26 anderen Kühen in einem Stalle, weshalb die Stallperre angeordnet worden ist. In Sobialowo, Schönfeld und Golejewo ist unter den dortigen Schweinebesitzenden Mißbrand ausgebrochen. — Auf der Station Wehrse der Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn wurde gestern ein Bahnbeamter schwer verletzt. Beim Verladen von Remonten wollte derselbe behülflich sein. Dabei bekam er von einem sibirischen Thiere einen schweren Hufschlag an den Kopf. Wahrscheinlich hat er auch innerliche Verletzungen davongetragen. Auf dem Terrain der Kunstgärtnerei von G. Schmidt wird seit etwa acht Tagen ein schneeweißer Sperling beobachtet.
* Danzig, 29. Juni. (D e r K u l t u s m i n i s t e r D r. S t u d i.) trifft am Dienstag früh zu eintägigem Aufenthalt hier ein und wird im Oberpräsidium Aufenthalt nehmen. Der Minister wird hier verschiedene Sehenwürdigkeiten besichtigen und wahrscheinlich noch abends nach Berlin zurückkehren. Dem Minister zu Ehren giebt Herr Oberpräsident v. Götzer ein Wahl im engeren Kreise.
* Allenstein, 28. Juni. (D i e U n f a l l - f r e d e.) Zwischen Klauendorf und Wertinsdorf ist wieder betriebsfähig hergestellt; bis auf weiteres darf die Strecke nur langsam befahren werden; alle Züge haben vor der Unfallstelle zu halten. Zug 858 fuhr heute als erster Zug ohne Umsteigen durch.

Arts (Ostpr.), 28. Juni. (E i n s c h r e d - l i c h e r U n g l ü c k s f a l l.) ereignete sich am Dienstag auf dem Schießplatz. Dort wurde bei den Uebungen einer Reservebatterie ein Artillerist, welcher seinen Beobachtungsposten frühzeitig verließ, von den Splintern einer freiziehenden Granate getroffen. Der ganze Körper wurde zerrissen.
* Königsberg i. Pr., 28. Juni. (D e r S t r e i f b e r S t e i n f e h e r) ist, wie die „R. S. Ztg.“ berichtet, Donnerstag Abend durch das Gewerbegericht als angerufenes Einigungsamt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern beigelegt worden. Es kam folgender Vergleich zu Stand: Die Arbeitgeber verpflichten sich, 3 Jahre lang, und zwar vom 28. Juni 1901 bis zum 28. Juni 1904 einen Stundenlohn von 60 Pf. zu zahlen; die Arbeitnehmer verpflichten sich dagegen, pro Tag bei zehnjähriger Arbeitszeit, einschließlich der Pausen, mindestens 30 Quadratmeter Koppstein, 25 Quadratmeter Puhleinpflaster, 10 Quadratmeter Mosaik- und 30 Quadratmeter Klinkerpflaster zu leisten. Am Sonnabend wird auf der Baustelle um 5 1/2 Uhr Feierabend gemacht die Stunde jedoch voll bezahlt; die Gesellen haben sich auf der Baustelle des Rauchens zu enthalten. Diese Vereinbarung tritt nur dann in Kraft, wenn Freitag morgens 6 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen wird. Bezüglich der nebenstehenden Fragen — wie Bezahlung der Ueberstunden, Eintheilung der Pausen — werden die Gesellen sich mit den Meistern selbst verständigen.
* Weuthen D. S., 28. Juni. (E i n O p f e r i n e s a n z e n l o s e n L e i c h t s i n n s) wurde, wie der „Schles. Ztg.“ berichtet wird, gestern Nachmittag 5 Uhr der Gastwirth und Destillateur Lewin in Kößberg. Derselbe begab sich mit dem Haushälter in den Keller, der mit elektrischem Licht versehen ist, um Spiritus zu Destillationszwecken abzufüllen. Als er mit der Arbeit fertig war, zündete er ein Streichholz an, um zu sehen, ob im Faß noch Spiritus wäre, als plötzlich die Spiritusgase sich entzündeten und das Faß zur Explosion brachten. Beide Personen wurden durch den gewaltigen Druck zu Boden geschleudert und erlitten furchtbare Brandwunden. Der Haushälter richtete sich dann auf und lief brennend hinaus, wo es hinzueilenden Personen gelang, das Feuer an dem bedauernswerthen Menschen zu löschen. Derselbe wurde in das Lazarett zu Kößberg gebracht. Inzwischen lag Lewin bewusstlos in dem brennenden Keller. Er wurde von herbeigeeilten Leuten aus den Flammen gerettet. Der schnell herbeigeeilten Kößberger Wehr gelang es, das Feuer im Keller zu löschen. Der Gastwirth liegt schwer darnieder.

Sächsisches ENGROS-LAGER
9. Brückenstrasse 9.
Für die Reise!
Strümpfe, Socken, Handschuhe, Tricotagen, Neuheiten in Touristenhemden, Gürtel, Kragen und Stulpen, Cravatten, Rüschen, Schleier, Regenschirme
empfehl in anerkannt Prima Qualitäten zu unerreicht billigsten Engros-Preisen im Einzelverkauf.
1 Posten echt schwarzer Damenstrümpfe Paar 10 Pf.
Touristensocken Paar 5 Pf.
Maco Ringelsocken Paar 12 Pf.
Sächsisches ENGROS-LAGER
9. Brückenstrasse 9.

Preisermässigung!!!
Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche fertige Herren- u. Knaben-Garderoben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Adolf Rosenberg, No. 1 Poststrasse No 1.

Arbeitsmarkt
Portierstelle
Tüchtige Malergehilfen
100 Mark
Sprungfeder-Matratzen
ohne Gurte, ohne Schnur * Obertheil leicht abzuheben
Ein Triumph des XX. Jahrhunderts.
Alleinverfertigungsrecht S. Studzinski in Bromberg, Friedrichstrasse 65.
Gut erhält. Brittschwagen
Geschäftshaus, gute Lage, billig zu verk. m. H. Anz.
1 Gut v. 800 Morg., 1 do. 400 Morg. nur guter Boden in hoch. Kultur abgab. durch P. Loebel, Bromberg, Pringenh. 32.
Eleg. Villa Gart. ca. 8 Zimmer preiswerth zu verkaufen. (6046) J. Barkusky, Bahnhofstr. 13 II.

Zur Heimkehr der ostasiatischen Truppen.

Ergänzungen und Abänderungen des Reiseplanes.

„Samburg“, Transportführer Rittmeister von Rautenberg.

„Arctia“ ab Port Said 18. Juli, an Bremerhaven 18. August.

„Gera“ ab Nagasaki 23. Juni, an Batavia 2. Juli, an Uden 17. Juli, an Bremerhaven 8. August.

„Palatia“ (Transportführer Oberstleutnant von Wallmenich), 3. Ostasiatisches Infanterieregiment, 300 Kranke und 13 Mann Marine, 1648 Mann, ab Taku 25. Juni, an Uden 20. Juli, an Bremerhaven 8. August.

„Alia“, Pferdetransport mit Offizieren und Mannschaften der 2. und 4. Eskadron Ostasiatisches Reiterregiments, ab Shanghai 19. August, ab Singapur 29. August, ab Colombo 5. September, ab Uden 14. September, ab Port Said 21. September, an Bremerhaven 5. Oktober.

„Sachsen“, größter Teil der 9. Kompagnien 1., 2. und 5. Ostasiatisches Infanterieregiments, 308 Mann.

„Kaufschou“, 1. Bataillon 4. Ostasiatisches Infanterieregiments.

„Vater“, Stab der 2. Ostasiatischen Infanteriebrigade, 9. Kompagnie 4. Infanterieregiments, Jägerkompagnie.

„Straßburg“, Stab und 2. Bataillon 4. Ostasiatisches Infanterieregiments, leichte Feldhaubitzen-Munitionskolonnen, Rest 9. Kompagnie 1., 2. und 5. Infanterieregiments.

„Stuttgart“, halbes 1. Bataillon 1. Ostasiatisches Infanterieregiment.

„Batavia“, Stab der 1. Ostasiatischen Infanteriebrigade, Stab des 1. Bataillons 2. Infanterieregiments, Stab 1. und 2. Abteilung Feldartillerie, leichte Munitionskolonnen, Rest Munitionskolonnenabteilung, Bataillonstab und 1. Pionierkompagnie, Sanitätskompagnie, Feldbäckereikommando, Feldlazarett Nr. 2.

„Dresden“, halbes 1. Bataillon und 2. Bataillon des 1. Ostasiatischen Infanterieregiments, 9. Kompagnie 6. Ostasiatisches Infanterieregiments und Feldlazarett Nr. 5.

„Nedar“, 3. Ostasiatische Infanteriebrigade (ausgeschlossen 9. Kompagnie), III. Abteilung Feldartillerie, Telegraphenabteilung, Trainkommando, Proviantkolonnen 1., 2. und 3., Feldlazarett 3 und 6 und Kriegslazarettpersonal.

„Silvia“, 1. Batterie schwere Feldhaubitzen, 3. Pionierkompagnie, Eisenbahnbataillon, Pferdebat., Bekleidungsdepot, Etappenmunitionskolonnen, Trainaufsichtspersonal.

„König Albert“, Stab des Korpskommandos, Stab, 1. und 3. Eskadron Ostasiatisches Reiterregiments, 2. Pionierkompagnie.

„Zucuman“ und „Pisa“, 1. und 2. Seebataillon, Marine-Feldbatterie, Marine-Pionierkompagnie und Marine-Telegraphenbetriebskommando des Ostasiatischen Expeditionskorps.

„Zucuman“, 1028 Mann, ab Taku 23. August, an Singapur 4. September, ab 5. September, an Colombo 12. September, ab 13. September, an Port Said 28. September bzw. 29. September, ab 29. September bzw. 30. September, an Bremerhaven 12. Oktober bzw. 13. Oktober.

„Pisa“, 1028 Mann, ab Singapur 15. August, an Singapur 26. August, an Colombo 2. September, an Port Said 15. September, an Bremerhaven 28. September.

„Fresfeld“, Bataillonstab und 2. Batterie schwere Feldhaubitzen, Feldlazarett Nr. 1, Etappenkommando, Lazarett-Reserve, Magazinpersonal, Rekoneszenten.

„Wittke“, 500 Mann, verläßt den deutschen Hafen mit Abführungsmannschaften für die Besatzungsbrigade am 15. Juli 1901.

Durch Nacht zum Licht.

Verf. unbekannt. Roman von W. Felber.

1. Kapitel.

Die Saison ging zu Ende. In dem weniger durch Bauart und Ausstattung als vielmehr durch seine klassische Vergangenheit von einem gewissen Nimbus umgebenen Theater eines kleinen idyllisch gelegenen Badeortes war der Vorhang zum letzten mal niedergelassen. Die wenigen noch anwesenden Badegäste hatten kaum zur Hälfte den kleinen Aufentempel gefüllt, um so dankbarer waren sie für die in jeder Hinsicht abgerundete Vorstellung gewesen, welche die scheidenden Mimen ihnen zum Abschied zum Besten gaben.

Es war nur eine kleine reisende Gesellschaft, die während einiger Wochen theatrale Vorstellungen in dem kleinen Badeort veranstaltete, doch ein guter, echt künstlerischer Geist besetzte die kleine Schar.

Der Direktor, ein ehemaliger Hofkammerdiener, setzte seinen Stolz darin, durch ein abgerundetes Zusammenspiel die Schwächen der Einzelnen möglichst zu verdecken; auch verfügte er über einzelne Kräfte, Künstler von Gottes Gnaden, die jedem Hoftheater Ehre gemacht haben würden, und über deren vorzüglichen Leistungen man die Mängel der anderen vergessen konnte.

Vielleicht war es auch der klassische Boden, auf dem die Mimen sich bewegten, der diese anspornte, in den Räumen, die einst durch die Anwesenheit eines Schiller und Goethe geweiht worden waren, das Beste zu bieten, was sie geben konnten. Dort in der kleinen Loge dicht neben der Bühne hatten die Dichturen der deutschen Dichtkunst gelesen, während ein glänzendes und höchst gewähltes Publikum in lautlosem Schweigen ihren Dichtungen gelauscht. Die weißladigen hochleuchtigen Stühle mit Bezügen von weißem Tuch, welche freilich nur noch in fargen Resten Sitz und Lehne bedeckten, waren noch dieselben, auf denen die Dichtersheroen gesessen.

Jetzt war das Theater sammt dem kleinen, wenig besuchten Badeort der Vergessenheit anheimgefallen, nur die Erinnerung wach noch ihren Nimbus um die von der Nachwelt halbvergessene Stätte, und in den Räumen, in welchen sich vor mehr denn fünf Jahrzehnten Fürsten und gebietende Herren an den köstlichen Blüten deutscher Dichtkunst ergötzt und den Dichtern gelauscht, strichen vorübergehend wandernde Mimen ihr kümmerliches Dasein.

Wie ungern man die kleine, fröhliche Künstler-schar scheiden sah, hatten die bei der Abschiedsvorstellung den Darstellern erwiesenen Auszeichnungen zur Genüge dargehan.

Die Vorstellung war zu Ende. Der Abend war dunkel und sternenlos. Auf dem freien, von uralten Linden beschatteten Platz vor dem Theater war es kaum möglich, auf drei Schritte weit irgend etwas zu unterscheiden, und die beiden Dellampen, die an dem niedrigen, aus dem unteren Bühnenraum auf den freien Platz führenden Ausgange brannten, ließen die außer-

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli.

Zum Fernsprechwesen. Von der Firma J. H. Schäffer in Berlin S. W. 46, Halle'scher 12/13 sind Fernsprechzellen mit Wänden aus Drahtnetzwerk mit Gipsfüllung angefertigt worden, welche leicht verformbar sind und sich vor den gebräuchlichen Zellen nach den angestellten Probeversuchen durch bessere Schalldämpfung und gute Ausstattung vorteilhaft auszeichnen. Der Preis der Zelle beträgt 160 Mark. Ferner hat dieselbe Firma ein Wandbrett für Fernsprechgehäuse hergestellt, welches ebenfalls aus einem Drahtnetz mit Gipsfüllung besteht und den Zweck hat, die von außen auf die Zimmerwände übertragenen Geräusche von den Fernsprechapparaten abzuhalten. Die Bretter können zur Verwendung bei Sprechtischen empfohlen werden, die sich in Fabriken, Maschinenhäusern und ähnlichen Räumen befinden. Der Preis eines Wandbrettes beträgt je nach Größe und Ausstattung 14 bis 20 Mark.

Sprechverkehr mit Oliva. Bromberg ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Oliva (Westpr.) zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 Mark.

Grundfächer. Zur polizeilichen Anmeldung sind folgende Grundfächer gelangt: ein Muff, ein Damenschirm, ein Korb, ein Zirkelstift, ein Patronenanker, ein Pincenez, zwei Portemonnaies mit Geld, ein Siegelring, ein goldenes Kettenarmband, ein Damenportemonnaie mit Inhalt.

Die Geltungsdauer aller Rückfahrkarten der preussisch-hessischen Staatsbahnen wird, wie der „Reichsanz.“ ankündigt, vom 4. Juli ab auf 45 Tage festgesetzt. Die Sommerkarten und andere Ermäßigungen sollen in Zukunft fortfallen. Diese unerwartet kommende Verkehrsvereinfachung kündigte der „Reichsanz.“ am Sonnabend Abend wie folgt an: „Nachdem unter den deutschen Regierungen ein Einverständnis über die einheitliche Regelung der Personen- und Gepäcktarife der Eisenbahnen nicht erzielt ist, wird auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nunmehr eine Verringerung der Personentarife durchgeführt, die eine wesentliche Vereinfachung dieser Tarife zur Folge haben wird. Vom 4. Juli d. J. ab werden alle Rückfahrkarten zu den jetzigen regelmäßigen Preisen (d. h. dem anderthalbfachen Preise der Personenzugtarife) zwischen Stationen der preussisch-hessischen Staatsbahnen, die ausschließlich von diesen Bahnen bedient werden, eine Gültigkeit von 45 Tagen haben. Die Gültigkeit erlischt — wie jetzt schon bei den zusammengeführten Fahrplänen — zur Mitternacht des 45. Tages, so daß die Rückfahrt spätestens an diesem Tage beendet sein muß. Die Rückfahrkarten von kürzerer Gültigkeit zu ermäßigten Preisen (nach dem Satz Thüringen u.) bleiben einseitig bestehen, doch soll ihre Aufhebung möglichst bald erfolgen; ebenso werden in Zukunft Sommerkarten auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nicht mehr ausgeben und besondere Preisermäßigungen für Ausstellungen, Kongresse, Festlichkeiten u. dgl. nicht mehr gewährt werden. Da die Regierung besonderen Wert darauf legt, daß diese Verkehrsvereinfachung noch den zahlreichen Ferientouristen zu gute kommt, so ist ihre sofortige Durchführung beschlossen und sind Anweisungen an die Direktionen ertheilt worden, daß vom 4. Juli an alle gewöhnlichen Rückfahrkarten, auf denen eine längere Geltungsdauer ausgedrückt ist, ohne Verringerung des Aufwandes die verlängerte Gültigkeit besitzen.“ — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: „Indem die preussische Staatsbahnenverwaltung diese große Vereinfachung gewährt, hat sie dem reisenden Publikum ein Zugeständnis gemacht, das noch über die von den süddeutschen und sächsischen Bahnen eingeführte Verlängerung der Rückfahrkarte auf 10 Tage hinausgeht. Denn in Preußen genießen die Rückfahrkarten nicht

nur eine weit längere Geltung, sondern sie können ohne Zuschlag auch auf Schnellzügen benutzt werden, und man erhält 25 Kilogramm Freigeleg. Auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen wird man vom 4. Juli d. J. an billiger von allen deutschen Bahnen fahren; der geringen Vergünstigung; der badischen Kilometerfahrkarte, der württembergischen Landesfahrkarte u. dgl., die immer nur kleineren Kreisen zu gute kommen, steht in Preußen die 4. Wagenklasse gegenüber. Da — selbstverständlich in Zukunft alle Rückfahrkarten mit kürzerer Dauer, ebenso auch die Sommerkarten (deren Preise etwas höher sind, als die der Rückfahrkarten) wegfallen, so wird gleichzeitig eine wesentliche Vereinfachung der Tarife eintreten und zahlreiche Klagen der Wadewaltungen und Sommerfrischer über ungleiche Behandlung bei Ausgabe von Sommerkarten gegenstandslos werden. Ebenso werden die mit der Befreiung der sogenannten Anschlußfahrkarten verbundenen Unbequemlichkeiten wegfallen. Die Einrichtung der zusammengeführten Fahrpläne bleibt unberührt, auch an den Ferienpendenzügen wird nichts geändert. Da ein sofortiger Neubau aller Rückfahrarten bei der Kürze der Zeit nicht möglich ist, so sind die Bahnfreigelegungen angewiesen, daß alle gewöhnlichen Rückfahrkarten zwischen Stationen und auf Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen vom 4. Juni d. J. ab 45 Tage gelten, auch wenn eine kürzere Gültigkeit darauf bemerkt ist.“ — Wir glauben, daß in allen Bevölkerungskreisen diese Ueberbrückung der Staatsbahnenverwaltung gerade beim Beginn der Ferien dankbar empfunden werden wird.

Verkauf von Postwertzeichen. Bei der Telegrammanstalt des kaiserlichen Telegraphenamtes hier (Bismarckstr.) werden künftig in der Zeit, während welcher die Postämter für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen sind, Postwertzeichen in kleinen Mengen zum Verkauf an das Publikum bereit gehalten.

Nasel, 30. Juni. (Industrielles.) Besichtigung des Ausflugs-Ortskrankenhauses (Fasse). Herr Maurermeister Popfisch hat in seiner Holzbearbeitungsfabrik neuerdings zwei Maschinen zur Herstellung von Holzspannen aufstellen lassen. Die beiden dierach wirkenden Maschinen liefern pro Tag je nach der Qualität der herzustellenden Wölle 20—30 Zentner. Die Wölle, die sogleich zu größeren Rollen gepreßt und verpackt gemacht wird, wird hauptsächlich zu Verpackungszwecken benutzt, doch eignet sich dieselbe auch vorzüglich als Streu und hat, als solche auch bereits vielfach Verwendung gefunden, zumal sie wesentlich billiger als Stroh ist. — In der Substation erstand der Gastwirt Karl Meyer von hier das wäurzonische Grundstück in Brückenopf für 6600 Mark. Der Kaufmann Gustav Heller hat den hinter seinem Grundstück stehenden G. Kallmannschen Speicher für 4000 Mark käuflich erworben. — Die Primaner des königlichen Gymnasiums unternehmen am Freitag Vormittag einen Spaziergang nach Walden und bereinigen sich abends mit ihren Angehörigen und geladenen Gästen im Schützenhaus hier selbst zu einem Tanzkränzchen, welches einen angenehmen Verlauf nahm. — In der Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse hierseit gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Herr Maurermeister Mündau, des verstorbenen Vorstandsvorgängers Wurstfabrikanten J. Hoffmann. Das Andenken des Verstorbenen ehrten die Versammelten durch Erheben von den Sitzen. Nach dem Bericht des Rechnungsschusses betragen die Einnahmen im verfloffenen Jahre 13 414,92 Mark, die Ausgaben 13 312,15 Mark, so daß am Beginn des Geschäftsjahres ein Barbestand von 102,77 Mark vorhanden war. Der sicher angelegte Reservefonds beträgt 2104,65 Mark. Die Jahresrechnung wurde richtig befunden und dem Rentanten Entlastung erteilt. Hierauf wurden Wahlen vorgenommen und anstelle des verstorbenen Geschäftsführers Widmann Schriftsetzer Josef Grufe als Vertreter der Arbeitnehmer in den Vorstand ge-

wählt. Anstelle des verstorbenen Herrn Hoffmann wurde Herr Kaufmann Gustav Heller in den Vorstand gewählt und in den Rechnungsausschuß berufen, und Monteur Schipplid. Die Wahlen gelten bis Ende 1903.

Ein, 30. Juni. (F. u. M. Missionen.) Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach in dem Gasthause der Kucinski'schen Gastwirthschaft an der Bahnhofstraße hier Feuer aus. Zwei Spritzen waren bald an Ort und Stelle, doch fehlte es an Wasser, und so konnte man nicht verhindern, daß sich das Feuer auch auf den angrenzenden Neubau des Wohnhauses verbreitete. Das Hauptgebäude wurde aber vor Vernichtung geschützt, so daß das Geschäft keine Unterbrechung zu erleiden braucht. — Der Besuch des Missionsfestes an den letzten vier Tagen war gewiß noch um die Hälfte größer als an den ersten. An einem Tage sollen über dreißig Geistliche anwesend gewesen sein. Am Freitag Vormittag kam auch der Bischof, der auf Propekt der hiesigen Pfarodie ist, von Gnesen, um die Firmung hier vorzunehmen. Heute erreicht das Fest sein Ende. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen, es hat einen sehr ruhigen Verlauf genommen und vielen unserer Geschäftsleute eine schöne Einnahme gebracht. — Morgen feiert der hiesige Apotheker Herr Legal sein 50jähriges Jubiläum als Apotheker. Als Mitglied des Magistrats hat sich der Genannte um das Wohl der Stadt vielfach verdient gemacht. Er ist auch Mitbegründer des hiesigen Kreditvereins, dessen Direktor er bis 1896 war. Seit dieser Zeit ist er Vorsitzender des Aufsichtsraths dieses Vereins.

Posen, 29. Juni. (Entfestigungsfrage.) Miguel-Strasse. Kaiser Wilhelm-Bibliothek. Der Betriebsfonds für die Entfestigungsfrage Posens ist auf 2 Millionen Mark angenommen und soll mit 1 Million vom Staat und 1 Million von der Stadt geleistet werden. Diese von der Stadtgemeinde aufzubringende Million soll, wie die „Pos. Zt.“ berichtet, auf die im I. und II. Rayon vor der West-Enceinte der Festung befindlichen Grundstücke in der Art umgelegt werden, daß sie, auf ein 1 Quadratmeter berechnet, als Rente zu 4 Prozent und 1 Proz. Anwartschaft hypothekarisch eingetragene wird. Auf 1 Quadratmeter Bodenfläche würde danach eine Rente von etwa 2 Pfennig entfallen. Selbstverständlich kann diese Rente durch die entsprechende Kapitalzahlung abgelöst werden; andernfalls läuft sie, bis das Kapital amortisiert ist. Berechtigt ist diese den Grundstücken vor der Festung aufzuliegende Last, weil der Grund und Boden dort nach Aufhebung der Monatsbeschränkungen erheblich an Werth steigen wird.

— In dankbarer Würdigung des von dem früheren Finanzminister unserer Stadt wiederholt bethätigten regen Interesses und zur Erinnerung an dessen wiederholte Anwesenheit in Posen hat der Magistrat beschlossen, die neue, durch das Hochwasserprojekt vorgesehene Mierstraße längs der Warthe von der Mittelstraße bis zur Grabenstraße „Miquel-Strasse“ zu benennen. Auf eine Anzeige hieron und auf die Bitte um Genehmigung hat Herr von Miguel folgende Schreiben an den Herrn Oberbürgermeister gerichtet: „Hochverehrtester Herr Oberbürgermeister! Ihre Mittheilung von der Abicht des Magistrats, der Straße an der Warthe den Namen Miquel-Strasse zu geben, hat mich sehr erfreut. Ich bitte Sie, dem Wohlwollen des Magistrats meinen besten Dank für diesen, für mich sehr ehrenvollen Beschluß mit der Versicherung übermitteln zu wollen, daß alle meine Wünsche für das Gedeihen und die Blüthe der Stadt mich ins Privatleben begleiten werden. Inzwischen in bekannter Verehrung Ihr stets ergebener Miguel.“ — Als Leiter der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek sollte der Bibliothekar des Abgeordnetenhauses, Professor Dr. Wolfstieg, in Aussicht genommen sein. Die „Schles. Ztg.“ meldet neuerdings, daß sich die Uebernahmeverhandlungen mit dem Genannten zerstritten haben.

bauern. „Ich gehe nach dem Kasino — treffe ich Sie dort?“

„Ich denke, ich will nur noch zuvor ein Viertelstündchen frische Luft schöpfen. Mir ist der Kopf so wüth.“

„Dann auf Wiedersehen!“

Der Direktor entfernte sich. Einen Moment lang verhartete der junge Mann noch auf seinem Platz, dann schlug er langsam den Weg ein, welcher unter den Lindenbäumen hin nach der Promenade führte. Schon hatte er diese ziemlich erreicht, als hinter einem der Baumstämme eine männliche Gestalt hervorsprang und ihm entgegentrat.

„Herr Alsdorf?“ fragte leise und mit hörbarer Befangenheit eine weibliche Stimme.

„Alsdorf ist mein Name — was wünschen Sie von mir?“ versetzte der Angeredete, aber wie sehr er auch seine Selbsthaft anstrengte, die Gesichtszüge des vor ihm Stehenden zu unterstreichen, es wollte ihm nicht gelingen. Nur so viel erkannte er: das zierliche Büschchen mußte noch sehr jung sein.

„Ich habe Ihnen im Auftrag meines gnädigen Herrn einen Brief zu übergeben und einen mündlichen Auftrag auszurichten“, begann der Unbekannte wieder, und hatte auch die Stimme ihre vorige Befangenheit einigermassen verloren, so blieb sie doch so leise, so vornehmlich gedämpft, als fürchte der Sprecher, von unbefangenen Ohren belauscht zu werden, trotzdem sich nichts Lebendes auf dem weiten Plage regte.

„Wollen Sie mir nur fünf Minuten Gehör schenken?“ fragte er.

„Gern! Ist es Ihnen recht, so begleite ich Sie ein Stück die Promenade entlang. Es ist ja so dunkel hier unter den Bäumen, daß man nicht die Hand vor den Augen erkennen kann.“

Er wollte vorwärts. Da legte sich rosch eine Hand auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Nicht doch — bleiben wir hier, Herr Alsdorf“, bat die leise Stimme des Unbekannten. „Sie sollen mich nicht erkennen, lautet der ausdrückliche Befehl meines gnädigen Herrn, der Ihnen aufrichtig wohl will. Um Ihrer selbst, um Ihrer Zukunft willen bitte ich Sie, hören Sie mich ruhig an, ohne zu fragen und zu forschen, und vor allem: ohne zu misstrauen.“

„Eine geheimnißvolle Einleitung, in der That! Nun wohl, ich werde nicht fragen, nicht forschen und will auch versuchen, nicht zu misstrauen. Ich bitte Sie, fortzufahren.“

„Mein gnädiger Herr ist eine sehr mächtige, sehr einflußreiche Persönlichkeit am herzoglich Kösen Hofe“, begann der Unbekannte. „Ein Zufall führte ihn vor einigen Tagen hierher. Gestern und heute besuchte er das Theater. Ihr Spiel, Ihre ganze Erscheinung erregten sein Interesse. Er trug mir auf, Sie hier zu erwarten, Ihnen diesen Brief einzuhändigen und gleichzeitig die Frage an Sie zu richten, ob Sie wohl gewonnen sein würden, unter den in diesem Brief enthaltenen Bedingungen“ — damit legte der Unbekannte ein

kleines Briefchen in Alsdorf's Hände — „ein Engagement am herzoglich Kösen Hoftheater anzunehmen. Ihre Stellung wird eine in jeder Hinsicht brillante sein. Herzog Heinrich ist als Schützer und Freund der Kunst und der Künstler bekannt. Seines Besalls dürfen Sie gewiß sein. Welche Antwort darf ich meinem gnädigen Herrn überbringen? Werden Sie sein wohlgemeintes Anerbieten, seinen Schutz annehmen?“

„Das klingt außerordentlich verlockend“, versetzte Alsdorf, „doch Sie sprachen von Bedingungen — es fragt sich, ob ich dieselben werde erfüllen können. Die geheimnißvolle Art und Weise, deren sich Ihr Herr zur Ausführung einer an sich lobenswerthen That bedient, giebt mir zu denken. Ich werde niemals meine Zukunft, und wäre sie auch noch so glänzend, um den Preis meiner Ehre verkaufen. Kennen Sie den Inhalt des Briefes?“

„Ja“, lautete die etwas zögernd ertheilte Antwort. „Schneller fügte er hinzu: „Als Sekretär des gnädigen Herrn habe ich den Brief selbst geschrieben. Die Bedingungen sind leicht, sie betreffen sich durchaus mit Ihrer Ehre. Mein Herr ist nur — wie soll ich sagen — in mancher Hinsicht ein Sonderling. Das wird Ihnen die Selbstankunft jener Bedingungen erläutern. Und nun — welchen Bescheid geben Sie mir? Lautet derselbe zustimmend, so bin ich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß der Kontrakt binnen heute und acht Tagen in Ihren Händen sein wird.“

„Wie kann ich Ihnen irgend welchen Bescheid geben, ohne die Bedingungen zu kennen?“ wendete Alsdorf ein. „Da Ihnen der Inhalt des Briefes bekannt ist, so sehe ich nicht ein, weshalb Sie mir denselben nicht mündlich mittheilen wollen.“

Der Unbekannte zögerte, er schien zu überlegen.

„Ich kann es Ihnen nicht sagen“, erklärte er endlich. „Glauben Sie meiner Versicherung: die Bedingungen sind leicht — nichts als Laune meines Herrn. Ich bin gewiß, Sie werden darauf eingehen, um eine so glänzende Zukunft Ihnen geboten wird. Die Hauptsache ist, ob Sie frei sind.“

„Das bin ich. Und vertragen sich die mir von Ihrem Herrn gestellten Bedingungen mit meiner Ehre, so werde ich gewiß der Thon nicht sein, ein solches Glück von mir zu weichen.“

„Das genügt, mein Herr! In acht Tagen ist der Kontrakt in Ihren Händen. Empfangen Sie im voraus meinen Glückwunsch! Gute Nacht!“

Er that ein paar Schritte vorwärts, blieb dann, wie sich auf etwas bestimmend, stehen, wendete sich dann nochmals an Alsdorf und sagte:

„Ich bitte Sie, mir nicht zu folgen. Es ist eine der Bedingungen, daß Sie niemals nach Ihrem unbekanntem Freunde forschen dürfen. Nehmen Sie unbedingt, was Ihnen angeboten wird, ohne die Hand, die es Ihnen bietet, jemals ergreifen zu wollen. Gute Nacht!“

Im nächsten Augenblick hatten die Schatten der Nacht die Gestalt des Unbekannten verschlungen; auch sein leiser eiliger Schritt erlosch bald.

(Fortsetzung folgt.)

Die Automobilwettfahrt Paris-Berlin.

Wie mitgeteilt, traf Sonnabend Mittag 3 o r n i e als erster in Trabrennbahn Westend-Berlin ein, und zwar nach offizieller Rechnung um 11 Uhr 46 Minuten 10 Sekunden. Weitere offizielle Zeitangaben über das Eintreffen der anderen Fahrer besagen: Girardot 12 Uhr 15 Minuten 40 Sekunden, Grassier 12 Uhr 33 Minuten 3 Sekunden, Knapp 12 Uhr 34 Minuten 35 Sekunden, Charron, 12 Uhr 43 Minuten, 15 Sek., Fahrer 12 Uhr 47 Min., Nr. 16, Art 1 Uhr 8 Min. 17 Sekunden, Nr. 126, Osmont, 1 Uhr 25 Minuten 50 Sekunden, Nr. 14, Leys, 1 Uhr 33 Minuten 55 Sekunden. Als vierzehnter traf ein Nr. 1, Giraud, 1 Uhr 47 Minuten, als fünfzehnter Nr. 39, Degrais, als erster deutscher Wagen, mit der Nationalhymne begrüßt, 2 Uhr 5 Minuten. Die offizielle Feststellung der Fahrstunden und die Bekanntgabe der Sieger findet erst Montag Mittag statt.

Ueber die „Begeisterung“, mit der Journier empfangen wurde, versendet „Wolffs Bureau“ folgenden blühenden Bericht: „Als kurz vor 1/12 Uhr die Automobilwettfahrt signalisiert wird, geht eine große Bewegung durch die Menschenmenge auf der Rennbahn. In schnellem Tempo legt der Sieger eine Runde auf der Bahn zurück. Als das mit französischen Tricoloren und Fahnen geschmückte Ziel passiert war, stimmt die Militärkapelle die Marschmusik an, das Publikum durchbricht die Soldatenkette, umdrängt stürmisch den Wagen; Hochrufe durchdringen die Luft; Hunderte von Händen strecken sich dem Sieger entgegen. Die Menge hebt Journier, nachdem der Wagen eine Strecke weiter gefahren, auf die Schultern und trägt ihn zur Tribüne, von wo Graf von Schönborn-Biesenthal den Sieger in den Preisrichterpavillon geleitet. Als Girardot als zweiter eintrifft, wurde er ebenfalls stürmisch begrüßt.“

Ueber die Automobilwettfahrt der Touristenfahrer wird aus Trabrennbahn Westend gemeldet: In der Zeit von 8 Uhr 21 Minuten bis 8 Uhr 31 Minuten vormittags trafen von den Touristenfahrern ein: Nr. 246 Debader, 308 Klopstein, 227 Voifage, 318 Delaunay, Nr. 299, Nr. 299, Nr. 200 deutscher Wagen Braun, 208 Brierre, 322 Vell, 216 Plattier. Der Start war 8 Uhr morgens Potsdam.

Unter die Rubrik der U n f ä l l e gehören folgende Meldungen: Jarman stieß 10 Kilometer von Berlin mit einem unbekanntem Berliner Automobilfahrer zusammen; sein Mechaniker wurde leicht verletzt. — Aus Hannover wird ferner vom Sonnabend berichtet: Der erste deutsche Wagen (Mercedes Nr. 38), geführt von Degrais, welcher um 6 Uhr 36 Minuten von hier startete, ist bei Großhof mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren. Das Vordertheil des Wagens wurde vollständig zertrümmert. Beide Insassen wurden herausgeschleudert; während Degrais selbst mit leichten Abschürfungen davonkam, erlitt sein Gefährte einen doppelten Arm- und Beinbruch, vier Rippenbrüche und eine schwere Verletzung des linken Knies. Medizinische Hilfe war sofort zur Stelle. Der Unfall war dadurch herbeigeführt, daß dem Wagen Nr. 38 in kurzen Abständen zwei andere Wagen vorausfahren und solchen Staub aufwirbelten, daß der Weg nicht zu erkennen war.

Am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr fuhren die Renn- und Touristenfahrer von Westend im Zuge nach Berlin. Das Publikum hielt die Charlottenburger Chaussee und die Südfseite der Straße Unter den Linden, die reich mit deutschen und französischen Fahnen geschmückt war, dicht besetzt und begrüßte die Automobilfahrer, die ihre Fahrzeuge vielfach mit Blumen und Fahnen ausgestattet hatten, mit lebhaften Hochrufen.

Am Sonnabend Abend fand dann in Berlin im Hotel Kaiserhof das vom deutschen Automobilklub zu Ehren der Teilnehmer am Rennen der Wettbewerb veranstaltete Festdiner statt. Der Saal war überreich geschmückt mit Fahnen und Tapyerien in den deutschen, französischen und belgischen Farben. Den ersten Toast brachte der Präsident des französischen Automobilklub, Baron Zuylen, aus; er erinnerte an das Interesse des Deutschen Kaisers für Sport, an den vom Kaiser ge-

stifteten Ehrenpreis und schloß mit dem Kaiserhoch. Der Präsident des deutschen Automobilklub, Herzog von Mecklenburg, gedachte in deutscher Sprache der Aufnahme, welche die Deutschen auf der Pariser Weltausstellung gefunden und schloß mit begeistert aufgenommenem Hoch auf Drouot. Nach beiden Toasten spielten die Musik die Marschmusik und die preussische Nationalhymne. Handelsminister Müller erklärte, er spreche in seiner Eigenschaft als Regierungsvertreter für Handel und Industrie, gab einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Sports und betonte, daß Frankreich auf dem Gebiete des Automobilsports die Führung habe. Der Sport sei das Produkt aller Kulturstaaten. Beide benachbarten Staaten Deutschland und Frankreich haben keinerlei Eifersucht auf dem Gebiete der Industrie, weil sie sich für immer die Rechte meistbegünstigter Nationen vorbehalten haben. Auf dem Gebiet der Industrie ist die Politik Frankreichs und Deutschlands eins. Nebenher schloß mit einem Hoch auf das Weitergehen und Weiterblühen der Industrie beider Länder. Es folgten noch zahlreiche Toaste, u. a. auf die Stadt Berlin und auf den ersten Sieger.

Gerichtssaal.

Δ Berlin, 29. Juni. Einen angenehmen Potterei-Kollekteur muß Neustrelitz besitzen. Der mit Namen nicht genannte Mann hatte einem bei Berlin wohnhaften Herrn ein Zehntelstück der Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie zugesandt. Unmittelbar darauf fiel auf das Los ein Gewinn von 100 000 Mark. Der Kläger forderte das Los zurück und erhob Klage, als der Beklagte die Herausgabe verweigerte. Für die Entscheidung handelte es sich darum, ob über das Los ein gültiger Kaufvertrag zustande gekommen sei und es stand u. a. zur Frage, ob letzteres selbst dann, wenn eine Willenseinigung erfolgt wäre, verneint werden müßte, so daß Kläger zurückfordern könnte, weil durch das Preussische Gesetz vom 29. Juli 1885 auch der Verkauf von Loosen zu außereuropäischen Lotterien, die nicht mit königlicher Genehmigung in Preußen zugelassen sind, dort bei Strafe verboten ist und hierin auch die privatrechtliche Bestimmung gefunden werden muß, daß zuwiderlaufende Verträge nichtig sind. Das Reichsgericht hat nun, wie wir der „Deutschen Juristenzeitung“ entnehmen, jene Frage auf Grund des § 763 des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit folgender Begründung verneint: Wenn nach diesem Paragraphen ein Lotterievertrag unter der Voraussetzung für gültig erklärt wird, daß die Lotterie staatlich genehmigt ist, so kann diese reichsrechtliche Gültigkeitserklärung nur so gemeint sein, daß unter jener Voraussetzung der Lotterievertrag im ganzen Reichsgebiete gültig sein soll. Deshalb haben die die landesgesetzlichen Verbote für alle bundesstaatlich genehmigten Lotterien ihre privatrechtliche Wirkung verloren.

Frankenthal, 29. Juni. Der Reichstags-abgeordnete Fiß aus Oberstadt, Vertreter für den fünften pfälzischen Wahlkreis (Homburg), wurde heute von der heiligen Strafammer vor der Anklage, sich durch Störung der Freiwahlprüfung eines Vergehens gegen die Religion schuldig gemacht zu haben, freigesprochen.

„Wegen unvorschriftsmäßiger Behandlung“ von Untergebenen ist der Unteroffizier Piester in Altona vom Oberkriegsgericht zu 8 Tagen Mittelarrest verurteilt worden. Er hatte zwei Rekruten, die von ihm zum Dienst gekommen waren und beim Exerzieren den Anforderungen nicht entsprochen hatten, unter Aufsicht eines Gefreiten 50 mal „ungehört“ das auf dem Exerzierplatz stehende Leitertellergerüst auf- und niederflimmern lassen. Ein Rekrut trug eine schwere Herzerweiterung davon. Das Reichsmilitärgericht hob das Urteil auf. Das Oberkriegsgericht aber erkannte von neuem auf 8 Tage Mittelarrest und führte in der Begründung aus: Das Vergehen des Angeklagten, ungehörte Rekruten 50 mal das Leitertellergerüst auf- und niederflimmern zu lassen, also insgesamt eine Höhe, die die des Kölner Domes erheblich übertrifft, sei unerhörte.

Kunst und Wissenschaft.

Der Erfinder Hermann Ganswindt hat dem Kaiser nach Kiel telegraphisch mitgeteilt, er habe seinen Versuch, betreffend die Flugmaschine, gemacht, die ganz unzweifelhaft die Lösung dieses Problems nach seinem System experimentell darlegte, wenn auch der endgültige Apparat noch nicht ganz vollendet sei. Da mit diesem Moment eine neue Epoche der Weltgeschichte beginne, halte er es für seine Pflicht, den Kaiser allerunterthänigst von diesem wichtigen Ereignis in Kenntnis zu setzen. Sofort werde er das Kriegsministerium zu einer Besichtigung einladen. Die „Staats-Ztg.“ bemerkt dazu: Unser Gewährsmann, welcher unter dem Versprechen der vorläufigen Geheimhaltung aller Einzelheiten Gelegenheit hatte, der Generalprobe dieser dem Kriegsministerium vorzuführenden Experimente beizuwohnen, berichtet uns, daß die Dopsche des Erfinders an den Kaiser nicht zu optimistisch abgefaßt sei, sondern daß in der That durch diese Vorversuche die wesentlichsten Momente des Flugproblems ohne Ballon ganz unzweifelhaft praktisch gelöst seien. Der Erfinder will zu der Besichtigung seiner Experimente durch das Kriegsministerium auch die Vertreter der Presse zulassen, so daß man bald Näheres hören wird.

Verheerung durch einen Kugelblitz. Zu den rätselhaftesten und seltensten Erscheinungen in der Atmosphäre gehören die kugelförmigen oder globulären Blitze. Am 2. Juni wurde in der Nähe von Rendsburg ein Bauernhof durch Blitzschlag eingestürzt, und wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich in diesem Falle um einen kugelförmigen Blitz. Der Besitzer des Gehöftes befand sich mit seiner Ehefrau im Wohnzimmer, als sie plötzlich in der Nähe des Spiegels einen kreisrunden, sich drehenden Feuerball sahen, der halb platzte und verschwand. Das Meteor hinterließ einen starken, schmerzhaften Geruch, welcher die Anwesenden zwang, das Zimmer zu verlassen. Ein Knall war nicht vernommen worden. Als die Personen das Freie gewonnen hatten, sahen sie zu ihrer Ueberraschung wie zu ihrem Schrecken, daß das ganze Gebäude in Flammen stand. Dasselbe brannte völlig nieder, trotzdem die Feuerwehr rasch zur Stelle war. — In der „Kölnischen Zeitung“ wird dazu bemerkt: Das Eindringen und längere Verweilen von Kugelblitzen in Gebäuden ist nicht selten beobachtet worden; bisweilen schmeiße die Blitzzugel in einer gewissen Höhe durch das Zimmer oder rolle über den Boden. Seltener sieht man Kugelblitze aus der Luft herabkommen, ein solcher Fall ereignete sich im April 1719, als nachts drei feurige Kugeln sich auf die Kirche zu Duesdon bei Westfalia herabstürzten und sie zerstörten. Merkwürdig ist übrigens, daß die zahlreichsten Fälle von Kugelblitzen aus Schleswig-Holstein und Dänemark bekannt sind.

Volkswirtschaft.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank, Essen. Essen, 25. Juni. In der heute Nachmittag im Geschäftshaus der Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Heinrich Waldhagen abgehaltenen 34. Generalversammlung waren 11 Aktionäre anwesend, die für sich und in Vollmacht 258 Aktien mit 50 Stimmen vertraten. Nach dem Bericht der Direktion betrug die Versicherungssumme Ende 1900 2 152 676 906 Mark, also 156 570 139 Mark mehr als im Vorjahre. Die Prämien-Einnahme stieg um 436 845,51 Mark gegen das Vorjahr auf 3 715 522,99 Mark. Die Prämien-Reserve für eigene Rechnung ist von 978 593,35 Mark auf 1 149 251 Mark, also um 170 657,65 Mark gestiegen. Die Brandschäden — 4240 gegen 3641 im Jahre 1899 — erforderten für eigene Rechnung 1 005 985,42 Mark, mithin nur 31 894,91 Mark weniger als das überaus brandreiche Jahr 1899; wiederum ist es, wie seit Jahren schon, das deutsche Geschäft, welches infolge der vielen und großen Brände namentlich auf dem industriellen Geschäftszweige und Geschäftsergebnis ungünstig beeinflusst hat. Der verfügbare Uberschuss stellt sich auf 112 138,21 Mark, wovon auf Antrag der Verwaltung 60 000 Mark als Dividende von 5 Prozent gleich 30 Mark auf die Aktie, 30 789,91 Mark an den Dispositionsfonds für besondere Fälle, der sich dadurch auf 96 659,02 Mark stellt, und 10 000 Mark an den Reserve- und Pensions-Unterstützungsfonds überwiesen werden

sollen. Die Anträge der Verwaltung auf Genehmigung des Abschusses, Verwendungs des Uberschusses und Ertheilung der Entlastung wurden einstimmig angenommen und die Dividende sofort zahlbar gestellt.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Schmiebmeyer Johann Bewandowski, Schwedenhöhe, Franziska Jastemperski geb. Wisniewski, Garneworkdorf. Maurer Karl Beschelbaum, Bromberg, Rosalie Smolarek, Schwedenhöhe. Geburten. Eigenthümer Hermann Fiß, Schönborn, 1 T. Monteur Paul Bittenbecher, Kl. Bartelsee, 1 S. Arbeiter Karl Witt, Neu Fildenberg, 1 T. Rätthner Hermann Busse, Regort, 1 T. 1 uneheliche Geburt. Sterbefälle. Selma Marczanski, Weisfelde 26 T. Bruno Krimmel, Müllerhof, 8 M. Wilhelm Wegner (Fr. Bartelsee, 25 T. Della Bruffat, Schwedenhöhe, 6 M. Eisenbahnbetriebsleiter Jordan, Bromberg, 61 J. Zwei Todgeburten (Zwillinge).

Handelsnachrichten.

W a a r e n m a r k t. Magdeburg, 29. Juni. (Händlerbericht.) Kornzucker 88 Proz. o. Sacd 10,50-10,80. Nachprodukte 75 Proz. o. Sacd 7,60-8,10. Steigend. — Kristallzucker II. m. Sacd 28,95. Vorkaffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Mafinade mit Sacd 28,95. — Gemahl. Mehl I. mit Sacd 28,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,77 1/2, 9,45 Br., per August 9,42 1/2, 9,45 Br., per Oktober, Dezember 8,82 1/2, 8,90 Br., per Januar-März 9,00 Br., 9,02 1/2 Br. — Aufst. (Getreidemarkt.) Weizen kau, holstein loco 166-172. — Laplata 180. — No. gen kau, sibirisch kau, cif. Hamburg 101-104, do. loco 103-105, mecklenburger 138 bis 145. — Weizen matt, 113,00. — Laplata per Juni, Juli 86,00. — Hafer stetig. — Gerste matt. — Mais ruhig, loco 56,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Juni 14,00-13,50, per Juli 14,00-13,50, per Juli-August 14,25-13 1/2, per August, September 14,25-13 1/2. — Kaffee ruhig, Umfatz 8000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 6,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 29. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen träge. — Gerste behauptet. — Hafer ruhig.

Amsterdam, 29. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine ruhig, per Oktober 127.

London, 29. Juni. An der Rüste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Thürner Weisfelde-Schiffbravour. Thon, 30. Juni. Wasserstand: 3,75 Meter über O. Wind: SW. — Wetter: Feiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Rüggard	Kahn	Weizen	Wolck-Bromberg
Klimontski	do.	do.	do.

Neudamm, 29. Juni. Es sind heute von hier abgeschifft: Tour Nr. 88, Transportgesellschaft mit 25 Flotten.

Schifffahrtspassirte Kronach: Von Werner per Michalowitz, 1 Trakt: 2282 Kieferne Balken, Mauerlaten und Zimmer.

Von Michalowitz per Gemmers, 8 Trakten: 4596 Kieferne Rundhölzer.

Von Kiel per Gaida, 4 Trakten: 800 Kieferne Rundhölzer, 1468 Kieferne Balken, Mauerlaten und Zimmer, 806 Kieferne Rundhölzer.

Von Franke Schöne per Michal, 6 Trakten: 18018 Kieferne Rundhölzer, 4871 Kieferne Balken, Mauerlaten und Zimmer, 888 Kieferne einfache Schwellen.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W. Charlottenstr. 23. (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur taufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

„Ich erkläre noch einmal, daß ich in dieser Sache nur Vermittler bin“, sagte Abraham, „ich habe nicht die Befugnis, den Namen meines Auftraggebers zu nennen.“

„So will ich ihn nennen!“ fiel der Assessor ihm scharf ins Wort, „es ist der frühere Schreiber des Notars Kaufsberg, Heinrich Sandfort!“

„Wie kommen Sie darauf?“ fragte Abraham, der in wachsender Verwirrung seine Bestürzung nicht verbergen konnte.

„Haben Sie nicht mit diesem Manne gestern Abend eine lange Unterredung in seiner Wohnung gehabt? Ich rathe Ihnen, gestehen Sie offen, Sie könnten sonst in die Anklage gegen den Mörder verwickelt werden!“

„Mit dem rothen Fritz habe ich nie etwas zu schaffen gehabt!“

„Von ihm rede ich jetzt nicht, sondern von Heinrich Sandfort!“

„Sandfort ist der Mörder des Notars?“ fragte Wolfgang überfallen.

„Sandfort?“ wiederholte Bruno zweifelnd. „Derselbe Sandfort, der sich der Tochter des Notars so edelmüthig angenommen hat?“

„Derselbe Sandfort, dessen scheinbarer Edelmut die unglückliche Tochter des Notars zur Verzweiflung trieb, so daß sie den Tod in den Wellen gefunden haben würde, wenn mein Hund sie nicht gerettet hätte.“ erwiderte der Assessor, dessen Blick durchdringend auf dem Kammerdiener ruhte. „Dadurch kam sie in unser Haus, und ihre Mittelungen weckten den ersten Verdacht gegen Sandfort in meiner Seele, ich forschte weiter nach, die Verdachtsgründe mehrten sich, ich ließ ihn sofort beobachten, und jetzt habe ich die volle Gewißheit, daß er der Mörder ist. Windolf, hat er Ihnen gestern Abend diese Papiere übergeben?“

Abraham war längst zu der Einsicht gekommen, daß er aus dem projektirten Geschäft keinen Vortheil mehr ziehen konnte; nach den Erklärungen des Staatsanwalts fand er es rathsam, seinen Genossen fallen zu lassen und sich als den Betrogenen hinzustellen.

„Zunächst“, erwiderte er, und er schloß jetzt einen Kleinfauten, bittenden Ton an, „er sagte mir, das Testament sei ihm, als dem Sachwalter des Notars, von unbekannter Hand zugesandt worden. Er zeigte mir den Brief, und ich glaube ihm, er machte mich auf das gute Geschäft aufmerksam.“

„Glauben Sie ihm nicht, Herr Staatsanwalt!“ rief der Major. „Dieser Briefe hat zuerst den Herrn Baron verdächtigt und schon mehrmals einen Erpressungsversuch gemacht. Er ist so schuldig wie der andere!“

(Fortsetzung folgt.)

Die rothe Laterne.

40. Fortsetzung. Roman von Ewald August König.

Wolfgang erinnerte sich der Worte des Majors — hier war vielleicht die Schlinge, in der der Schurke sich selbst fing! Er beschloß, auf das Anerbieten scheinbar einzugehen, um über diese neue Intrigue volle Klarheit zu gewinnen.

„Sie besitzen es?“ fragte er aufscheinend ungläubig. „Wollen Sie mir vor allen Dingen erklären, auf welchem Wege Sie es erhalten haben?“

„Ich glaube, das thut nichts zur Sache.“

„Sehr viel sogar! Sie könnten mir ja ein gefälschtes Dokument anbieten. Ihre Antwort auf meine Frage wird mir zeigen, ob Sie wirklich im Besitz des echten Testaments sein können.“

„Es ist von unbekannter Hand geschickt worden“, erwiderte Abraham zögernd, indem er ein Papier aus dem Portfeuille nahm; „lesen Sie diesen Brief, Herr Baron, Sie werden im eigenen Interesse seinen Inhalt verschweigen müssen.“

Wolfgang trat mit dem Schreiben ans Fenster und las, er wußte, daß der Kammerdiener ihn beobachtete, ein spöttisches Lächeln zuckte um seine Lippen, die Enttäuschung, die in seinem Innern tobte, durfte er nicht verrathen.

„An wen ist der Brief gerichtet?“ fragte er mit erzwingener Ruhe.

„Das darf ich nicht verrathen, Herr Baron, Sie werden es erst dann erfahren, wenn wir uns über die Bedingungen geeinigt haben.“

„Und wie lauten diese Bedingungen?“

„Sie zahlen zwanzigtausend Thaler, dann wird das Testament Ihnen eingehändigt. Keinen Groschen weniger, Herr Baron, wir jeischen nicht. Sie werden zugeben müssen, daß unsere Forderung sehr mäßig ist, wir könnten den halben Werth des Gutes fordern, Sie würden dann immer noch ein gutes Geschäft machen.“

„Auf Kosten meiner Ehre; aber davon verstehen Sie nichts!“ protestierte der Baron. „Zeigen Sie mir nun das Testament!“

„Ich kann Ihnen nur eine Abschrift geben“, antwortete Abraham, indem er ihm das Papier überreichte, „das Original will der Besitzer nur gegen Zahlung der geforderten Summe ausliefern.“

„Wie vorsichtig!“

„Ich bin im Grunde genommen nur der Vermittler“, fuhr der Kammerdiener achselzuckend fort, „das Dokument ist echt, dafür garantire ich. Sie sollen das Geld erst dann zahlen, wenn Sie sich von der Echtheit überzeugt haben, eine Kasse im Sack brauchen Sie nicht zu laufen.“

Wolfgang hatte das Papier entsaltet, er las mit wachsender Aufmerksamkeit, allem Anschein nach war

dies in der That eine Abschrift des echten Testaments, das außer seinem Vater nur der Notar Kaufsberg gefasst haben konnte.

Und wenn nun dieses Testament wiedergefunden war, dann mußte der abscheuliche Verdacht schwinden, der bisher auf dem Baron geruht hatte! Das war der erste Gedanke, der in der Seele Wolfgangs aufstieg; der zweite galt dem Unbekannten, der das Testament früher besessen und zurückgeschickt hatte.

Dieser Unbekannte — wahrscheinlich der Jäger, den Baumann gesehen haben wollte — mußte den Mord begangen haben; dann aber war der rothe Fritz schuldig.

Wolfgang war keinen Augenblick im Zweifel über die Forderungen, die Ehre und Gewissen nun an ihn stellten, sein zornklammerndes Blick setzte sich durchdringend auf Abraham, der das Haupt noch immer voll Trost im Nacken trug.

„Sie garantiren wirklich für die Echtheit des Originals?“ fragte er scharf.

„Unbedingt!“ lautete die Antwort.

Wolfgang zog ungeschäm an der Klotzschnur.

„Ich lasse Baroness Gisela, den Herrn Major v. Greifenberg und den Verwalter bitten!“ befaß er dem eintretenden Diener, der sich sofort wieder entfernte.

„Herr Baron!“ rief Abraham erschrocken. „Bedenken Sie, daß der Besitz von Hofenlinden auf dem Spiele steht! Unsere Angelegenheit duldet keine Zeugen.“

„Unsere Angelegenheit?“ unterbrach Wolfgang ihn barsch. „Ich wüßte nicht, was ich damit zu schaffen haben könnte.“

Er ging seiner Schwester, die am Arme des Majors eintrat, entgegen, gleich darauf fand auch Bruno sich ein.

Mit einigen Worten erklärte Bruno das Anerbieten, das Abraham Windolf ihm gemacht hatte, Bruno mußte die beiden Schriftstücke ihm vorlesen, dann berichtete Wolfgang seine Vermuthungen.

„Ist das Testament vorhanden, so bist Du berechtigt und verpflichtet, diesen Mann auf gerichtlichem Wege zur Herausgabe desselben zu zwingen“, wandte er sich zu seiner Schwester; „hat er mir aber eine Falschung angeboten, so soll er wegen dieser neuen Niederträchtigkeit seiner Strafe nicht entgehen.“

„Schwererth“, der Berl muß sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden!“ rief der Major entrüstet.

„Ich bin mit allem einverstanden, was Du bestimmst, lieber Bruder“, sagte Gisela, „nur die Anerkennung des ungerathenen Testaments darfst Du nicht von mir fordern, in dieser Frage wirst Du mich unerbittlich finden.“

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem königlichen Leutnant im Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34 Herrn **Erich Goder** beehren sich hiermit anzuzeigen

Paul Hege
und Frau
Clara geb. Wolf.
Bromberg, Juni 1901.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Hege**, Tochter des Fabrikbesizers Herrn Paul Hege und seiner Frau Gemahlin Clara geb. Wolf, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Goder,
Leutnant im Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34.
Bromberg, Juni 1901.

Von der Reise zurück. (292)
Dr. Klemich.

Sächsisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt
Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tischler-, Stemm-, und Vermessungs-Techniker, Tischlerfachschule, Befähigung durch Staatscommissar
Direktor Buhl.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt. (292)
Dr. Bille.

Unterricht
im Planzeichnen, darstellender Geometrie, Schattenlehre u. Konstruktionszeichnen, sowie in Geometrie, Stereometrie u. Algebra w. d. ertheilt, auch abends. Anfragen unter C. M. 9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zahntechnisches Atelier
Helene Günther,
Danzigerstr. 164, 1,
Haus Mazur.

Die **Gewinnlisten** der **St. Hedwigs Krankenhaus-Geldlotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Fertige Trauerkleider
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Atelier
für einfache u. elegante Damen-Costüme, Blusen, Morgenkleider u. unter Garantie des guten Sitzens zu sehr soliden Preisen.
Gronowski & Wolff,
Friedrich- u. Hoffstraßen-Gec.

Listen
für **Rundholz**
empfiehlt
Grunauersche Buchdruckerei
Otto Granwald.

Ein großes **doppelthürig. Essspind** und ein großes **Küchenspind** beides auch für Gastwirtschaft passend, ferner eine **grüne Blüthgarnitur** (Sopha, 2 große, 2 kl. Sessel), alles in bestem Zustande, hat preiswerth abzugeben.
Otto Nabel,
Danzigerstr. Nr. 13, 1 Tr.

Flügel billig zu verkaufen
Wilhelmstraße Nr. 55, Laden.
3 blühende Meander (roth u. weiß) z. verk. Windmühlstr. 2.
Dänische Dogge, 1 1/2 Jahr alt, hat zu verkaufen. Wachowski, Schöndorf 24.

Bekanntmachung.
In das Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 246 bei der (415)
Maschinen- u. Dampfessel-fabrik L. Zobel in Bromberg eingetragen worden:
Dem Kaufmann **Gustav Weber** aus Bromberg ist Profura ertheilt.
Bromberg, den 27. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.

10 Mk. Belohnung.
Am 29. d. M. Abends nach 1/28 Uhr ob. am 30. d. Monats früh vor 8 1/2 Uhr ist auf dem evangel. Kirchhof das Grab meiner seligen Frau in der Weise geschändet worden, daß ein innerhalb der Grab-einfassung schräg laufendes 30 cm langes, 12 cm breites und 2 cm hohes Glasbandeau mit der Aufschrift „Schlaf wohl“ durch gewaltsames Aufschlagen auf den cementirten Kasten zertrümmert worden ist. — Obige Belohnung erhält derjenige, der mir den Täter (sonst weißt, daß ich ihn gerichtlich belang.) kann Kaehler, Grünstr. 10, III

1 kleine braune Hündin,
w. Vorderpfoten, ist abhanden gekommen. Geg. g. Belohn. abzug. Neue Pfarrstr. 4. Bor. Ant. w. gem.

10 Mk. Belohnung
1 hell u. 1 braune Hünd. (eine Art Teckel) abh. gekommen. Abzug Bärenst. 6.

Verlaufen
kleines braunes Hündchen. Wiederbringer erhält Belohnung.
W. Hintz, Bahnhofstr. 73.

Arbeitsmarkt

Maurerpolier
mit 15 Jahren nach außerh. sof. gesucht. Meldung zu richten an **J. Ligoelk,** Ingenieur, Karst. 20.

Ein ordentlicher unverheirateter **Aufseher** sofort verlangt
Joh. Janke, Jacobstraße 13.

Ein ordentlicher **Hausdiener** per 15. Juli eventl. früher gesucht
A. Hensel, Laufbursche w. gef. Danzigerstr. 14.

Kauf- od. Arbeitsbursche, kräftig, Anfangslohn 20 Mark, verlangt **Crohn,** Kornmarktstr. 8.

Kräft. Kaufbursche w. gef. **L. Landsberger,** Cig.-Fabr., Primenstr. 8b.

Ordentlichen **Kaufburschen** verlangt
J. Sandmann, 292, Fröhnerstraße 13.

Ein **kräftiger Kaufbursche** sofort gesucht
Emil Ludwig, vorm. **L. Winkler.**

Kräftiger Arbeitsbursche, evang., von sofort nach außerh. gesucht. Zu erfragen bei (183) **Schröder,** Bahnhofstr. 75.

Gebildet. jung. Fräulein wünscht Stellung als Gesellschaft. od. Reisebegleit. Off. u. **J. B.** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ordentl. **jüngere Mädchen** für die Buchbinder ei können sich melden.
Grunauersche Buchdruckerei
Otto Granwald.

Lehrmädchen (14-16 Jahre alt) kann sich meld. **L. Landsberger,** Cig.-Fabr., Primenstr. 8b.

Gesucht sof. ein **Tagmädchen** Näheres Schlenkerstr. 5, 1 Tr. r.

Schulfreies Mädchen zu ein. Kinde sofort verlangt. (15) **Gymnasialstraße Nr. 3, 3 Tr.**

Aufwärterin gesucht f. Vormitt. (12)
Hintauerstraße 22, 1 Tr.

Ein **faub. Aufwartemädchen** wird von sofort verlangt. (13) **Marie-Grochowska,** Dan. - Str. 147

Extra billiges Angebot bis zum 15. Juli.

Loufanatuch, früh. Preis 55 Pf., Ausverkaufspreis 35 Pf.
Negligestoffe in verschiedenen Webarten, früherer Preis 75 Pf., Ausverkaufspreis 42 Pf.
Tischläufer früherer Preis 1.50 M., Ausverkaufspreis 75 Pf.
Garten- u. Kaffeedecken früherer Preis 2.00 M., Ausverkaufspreis 110 Pf.
Jacquard-Tischtücher früherer Preis 2.50 M., Ausverkaufspreis 110 Pf.
Tablettdecken früh. Preis 50 Pf., Ausverkaufspreis 10 Pf.
Kaffeeseviettten früh. Pr. 40 Pf., Ausverkaufspreis 10 Pf.
Taschentücher, prima Qualität, ohne Webfehler, früh. Preis Dhd. 3.50 M., Ausverkaufspr. Dhd. 2.00 M.
Stuben- u. Küchenhandtücher bis z. 20° Ermäßigung.
Sommerunterhemden früherer Preis 125 Pf., Ausverkaufspreis 50 Pf.
Englische Costumes, Rock u. Jacket früh. Preis bis 30 M., Ausverkaufspreis 8 M.
Waschblusen früherer Preis 2 M., Ausverkaufspreis 1 M.
Organdy- u. Batist-Oberhemden f. Damen früherer Preis 5-6 M., Ausverkaufspreis 2 M.
Costumröcke aus Tyroler Loden u. c. früh. Preis 10-14 M., Ausverkaufspreis 3,50 M.

Sämmtliche Preise für Kleiderstoffe jeder Art sind bis 30% ermäßigt.

Leo Brückmann,
Friedrichsplatz Nr. 24/25.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.
(Feuerversicherung.)
Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Ergebnissen des Rechnungsbahlschlusses für das Jahr 1900:
Begebenes Grundkapital M. 6.000.000.-
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1900 „ 3.880.750.-
Kapital- und Dispositionsreserve „ 696.659.02
Prämien-Reserve für eigene Rechnung 1.149.251.-
Versicherungen in Kraft Ende 1900 2.152.676.906 M.
Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Borräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsgefahren.
Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit:
E. Borne, Kaufmann in Bromberg, Danzigerstraße 148.
Gust. Schmidt, Rentier „ Danzigerstraße 131.
Benno Stein, Kaufmann in Raßel,
Th. Martens, Kaufmann in Schneidemühl, Güterbahnhofstr. 2.
Otto Krüger, Grundbesitzer in Saubin,
C. Hackbarth, Kreis-Schreiber in Wirtke,
Wilhelm Weber, Kaufmann in Crona a. Br.,
J. Fortuński, Kaufmann in Gnesen, Stroßstraße 7,
Emil Holz, Uhrmacher in Wissef,
Paul Kühn, Kaufmann in Labischin,
E. Borne, Batterieführer in Zuin,
E. Kosch, Baumeister in Gordon,
sowie die General-Agentur:
Carl Beck in Bromberg, Töpferstraße 1.

Geschäftsanzeige!
Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich zum 1. Juli die **Bäckerei im Hause Bahnhofstraße 88** übernehme und gleichzeitig **Conditorei** einführe. Bestellungen auf **Lothen, Thee- und Kaffeebüchlein** werden prompt und sauber ausgeführt.
Frühstück sende auf Wunsch frei ins Haus.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Waare in beiden Fächern zu liefern, indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll und ergebenst
Bruno Kamulla,
Bäckermeister und Conditior.

Was ist Korklinoleum?
Specialität! Neuheit!
Ohne jede Verbindlichkeit versendet Muster u. Kostenanschläge das erste Ostdeutsche Tapeten-Versand-Haus
Gustav Schleising
Gegründet 1863 Bromberg Fernsprecher 574.
Nennung des nothwendigen Quantums erwünscht.

1 kleines Grundstück mit Gebäude u. Sedanstr. 14 ist billig zu verkaufen zu erfragen daselbst **Fausegrau.**
1 großes Kurzflüch verkauft billig (282) **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2.

Nur 4 Tage in Bromberg.
Circus E. Blumenfeld Ww.
Heute Montag, den 1. Juli, abends 8 Uhr **erste große Parade- und Eröffnungs-Vorstellung** mit hervorragendem Programm.
Auftreten der hervorragendsten Artistinnen und Artisten,
sowie Vorführung wunderbar dressirter Schül. u. Freiheitspferde in staunenerregenden Dressurpiéces.
Dienstag, den 2. Juli ex., abends 8 Uhr **2. große Gala-Vorstellung.**
Jede Vorstellung vorzügliches Programm.
Vorverkauf im Cigarrengeschäft von Lindau & Winterfeld, Theaterplatz Nr. 4.
Schauspielhaus
Gebr. Blumenfeld,
Direktoren.

Richard Wolfes Breslau V, Museumsplatz 8
berathender Ingenieur für **Maschinenbau und Elektrotechnik**
übernimmt Anfertigung resp. Begutachtung von Projekten, Berechnungen, Kostenschätzungen u. c. ganzer Fabrikanlagen sowie elektr. Licht- u. Kraftanlagen nach den neuesten Erfahrungen der Technik. Bau-Überwachungen sowie Anfertigung von Abrechnungen. Begutachtung sowie technische Beaufsichtigung von Maschinen und elektrischen Anlagen.
Revision elektr. Anlagen auf Betriebs- u. Feuergefährlichkeit.

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unversüßlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau, Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin-, u. Pechsiederei.

Einzige Conditorei
Brombergs mit schattigem **Garten**
empfiehlt dem geehrten Publikum als angenehmen Aufenthalt
J. Grey,
Pfeffer- u. Königberger vom Faß.

Glynntheater.
Heute vorlegt. Gastsp. d. Hoffschaupl. **Gertr. Arnold** v. Hannover.
Fedora.
Drama in 4 Akten von B. Sardou; Dienstag, den 2. Juli 1901: Letztes Gastspiel d. Hoffschaupl. **Gertr. Arnold** v. Hannover.
Alexandra.
Drama in 4 Aufzügen v. R. Bock; Mittwoch, den 3. Juli 1901: **Gr. Militär-Konzert.**
Trompetercorps d. Gren.-Regt. 3. Pflzbr.

Kräft. Privat-Mittagstisch
3 Portion 50 und 60 Pf.
Danzigerstr. 48, 1 Tr. rechts.
Hehrden und Keulen,
Del. Matjesher, Walta-Kartoffeln, Rauchfisch, Klundern empfiehl
Carl Gause.

Concordia.
Heute Montag: **Vollständig neues brillant. Programm.**
Schlager auf Schlager!
die größt. Attraktionen enthaltend, welche gegenwärtig an der Varietébühne geboten werden.
Extra gewähltes **decentes Familien-Programm.**

Jur 1. Klasse
205. Preussischer Klassen-Lotterie
sind zu haben:
Viertel u. Halbe Loose
Ziehung am 5. Juli
bei
Abicht,
Königl. Lotterie-Einsteher, Bromberg.

Patzer's Sommertheater.
Heute: **I. Gastspiel.**
Ueberbrett!
Vorher:
Die leichte Cavallerie.
Anfang der 7 1/2 Uhr, Vorstellung: **II. Gastspiel.**
Vorher:
Die schöne Galathee.

Danzigerstraße 19
1 hochherrschf. Wohnung sofort zu vermieten. (292)
Schleusenau 89 1 Wohnung, u. Zub., m. od. ohne Pferdebox, verm. Näh. Karst. 21, 2 Tr.
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, sammtl. Zub., Gas u. Wasserf. u. Gar., v. 1. Okt. f. 450 Mk. z. verm. Näh. Karst. 4.
Part.-Wohn. m. Vorgart., 6 Zimmer, Gas, viel Zub., v. 1. Okt. cr. z. verm. Näh. Gymnasialstr. 3, III.
Kellerwohn., 2 Zimmer, Kab. u. Küche nebst Zub. v. 1. Okt. cr. z. verm. Näh. Gymnasialstr. 3, III.

Patzer's Sommertheater.
Heute: **I. Gastspiel.**
Ueberbrett!
Vorher:
Die leichte Cavallerie.
Anfang der 7 1/2 Uhr, Vorstellung: **II. Gastspiel.**
Vorher:
Die schöne Galathee.

Danzigerstraße 17
1 kleine Wohnung per 1. Oktober zu vermieten.
Moritz Ephraim.
Geräum. Schlafferwerkstätte mit oder ohne Werkzeug pp., auch für jedes andere Handwerk pass. nebst Wohnung pp. zu vermieten. Fr. Amalie Teschner, Wallstr. 14.
Wollmarkt 15, 1 Tr. 183.
Ein gut möblirtes Zimmer per sofort zu vermieten. (6213)
Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Kab. z. verm. Mittelstr. 16, pt.
G. möbl. Zimmer auch mit Pens. z. verm. Elisabethstr. 5a, I. r.
Fischerstr. 6 ist ein möblirtes Zimmer m. Kabinett b. z. verm.

Patzer's Sommertheater.
Heute: **I. Gastspiel.**
Ueberbrett!
Vorher:
Die leichte Cavallerie.
Anfang der 7 1/2 Uhr, Vorstellung: **II. Gastspiel.**
Vorher:
Die schöne Galathee.

Vergnügungen
Dickmann's Garten.
Heute Montag Abend: **Unterhalt. Musik.**
Eintritt frei. (24)

Patzer's Sommertheater.
Heute: **I. Gastspiel.**
Ueberbrett!
Vorher:
Die leichte Cavallerie.
Anfang der 7 1/2 Uhr, Vorstellung: **II. Gastspiel.**
Vorher:
Die schöne Galathee.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Bunte Chronik.

Der Johanniterorden, der am 5. und 6. September im Marienburger Schlosse in Gegenwart des Kaisers einen Kapiteltag abhalten wird, ist etwa 900 Jahre alt; allerdings anders gartet als heute. 1048 legten Kaufleute aus Amalfi zu Jerusalem eine Kirche nebst einem Mönchsloster an, womit sie bald ein Hospital nebst einer dem heiligen Johannes Elemon, dem Patriarchen von Alexandria, geweihten Kapelle verbanden. Hieron führten die Mönche, die verpflichtet waren, kranke und arme Pilger zu versorgen, den Namen Johanniter oder Hospitalbrüder. Dieselben erhielten bald große Besitzungen und 1113 vom Papst Paschalis II. eine eigene Ordensverfassung. Im Anfang des 12. Jahrhunderts wurde der Orden in einen geistlichen Ritterorden verwandelt; seine Mitglieder bestanden aus Rittern zur Kriegsführung, aus Kaplanen zum geistlichen Dienst und aus dienenden Brüdern zur Versorgung der Kranken und Leitung der Pilgrime. Der Orden breitete sich allmählich immer mehr aus, gewann in fast allen christlichen Ländern große Besitzungen und Einfluß und erhielt von den Päpsten, die ihn begünstigten, große Vorrechte. So kam es, daß dieser Orden, nachdem er eine Zeit lang streng seine Gelübde befolgt und tapfer die Ungläubigen bekämpft hatte, zu entarten anfang, in Streitigkeiten mit den Templern und der Geistlichkeit im Morgenlande gerieth und dadurch zum Verlust Palästinas mit beitrug. Die Ritter verweilten nun nacheinander an mehreren Orten, bis ihnen Karl V. 1530 die Inseln in Malta, Gozzo und Comino unter der Bedingung eines behändigen Krieges gegen die Ungläubigen und die Seeräuber und der Rückgabe dieser Inseln an Neapel, wenn es dem Orden gelang, Rhodus wieder zu erobern, eigentümlich als kaiserliche Lehen überließ, wovon sie nun auch Malteser Ritter genannt wurden. 1565 schlugen sie einen Angriff Solimans II. zurück und behaupteten darauf ihre Selbstständigkeit bis zur französischen Revolution. Schon früher hatten sie, infolge der Reformation, ihre Güter in England, den Niederlanden und Skandinavien verloren; jetzt war dieses auch in Frankreich der Fall. Um den Streitigkeiten mit Rußland auszuweichen, dessen Kaiser 1798 zum Großmeister ernannt worden war, wurde der Orden in verschiedenen Staaten aufgehoben und dessen Güter eingezogen. Dasselbe geschah 1810-1811 auch in Preußen, wo dafür 1812 der preussische Johanniterorden, eine weltliche Adelsgenossenschaft, gestiftet wurde. Durch Kabinettsordre vom 15. Oktober 1852 wurde die Waller Brandenburg wieder aufgerichtet. Die Waller enthält eine Einrichtung, welche, an die ersten alten Stiftungszwecke der Verbrüderung anknüpfend, den Dienst und die Pflege der Kranken zur Aufgabe machte. Aufnahmebedingungen sind ablige Geburt, ein Lebensalter von 30 Jahren, eine der Würde des Ordens entsprechende soziale Stellung sowie evangelisches Bekenntnis. Der „königlich preussische Johanniterorden“ zählte 1. April 1896: 1 Herrenmeister (den Prinzen Albrecht von Preußen), 18 Kommendatoren, 6 Ehrenkommendatoren, 1 Ordenshauptmann, 782 Rechtsritter, 3 Ehrenmitglieder und 1673 Ehren-

ritter. Der Orden gliedert sich in 15 Genossenschaften sowohl in den 10 preussischen Provinzen als auch in Sachsen, Württemberg, Mecklenburg, Hessen und Bayern. Das Ordenszeichen der Ehrenritter ist ein achtpoliges, weiß emailliertes, in den vier Winkeln von schwarzen Adlern begleitetes Kreuz, das der Rechtsritter und Kommendatoren dergleichen, doch von vier goldenen Adlern bewinkelt ab von einer goldenen Krone überhöht. Das Kreuzer Kommandatoren ist nur halb so groß wie bei der Rechtsritter, und dasjenige Sr. Majestät des Königs wieder in demselben Verhältnis größer als dasjenige der Kommendatoren. Es wirksam schwarzeisenen moirierten Bande um den Hals über dem Rock getragen und außerdem auf der linken Brust ein den Grundformen des Ordenskreuzes entsprechendes weißes Linnenkreuz. Nach einer Kabinettsordre vom 21. März 1896 ist die Ordenskleidung der Rechtsritter ein scharlachrother Waffentrock mit zu Reihen Johanniterknöpfen, vorn mit weißem Passeil, oben aufgeschlagen. Kragen, Aermelausschläge, abatten und Taschenbesatz weiß mit goldener Stiderei. Auf den Schultern goldenes Geflecht mit Johanniterkreuz; die Beinkleider sind weiß. Hohe Stulpenstiefel mit goldenen Anknallsporen; schwarze Filzhut mit goldener Schnur, weißer und schwarzer Straußenfeder und schwarzer Schleier mit weißem Johanniterkreuz; goldener Schwertgurt. Die Ehrenritter tragen rote Abatten, auf dem die zwei schwarze Straußenfedern und stählerne Sporn; im übrigen wie die Rechtsritter. Kommendatoren, Ehrenkommendatoren und Ordenshauptmann haben statt des Geflechtes auf den Schultern goldenaugen. - Das Marienburger Johanniterfest sol mit besonderem Glanze vor sich gehen.

Wie bereitwillig, ist in einer der letzten Nächte ein Uebfall in einem Uebfall zweiter Klasse des Kuruzuges von Brüssel nach Paris verübt worden. Der „Post. Ztg.“ wird darüber weiterhin beret: Der 50jährige holländische Ingenieur Sebald la war von Brüssel bis Mons allein in seinem Auto gewesen. In der Nähe von Mons kamen zwei Ge Wänner aus einem benachbarten Uebfall her- der Zug bestand aus Durchgangswagen - unprachem erst leise miteinander, während der aus dem Schlafe aufgeschreckte Herr Sala wieder eine. Als der Zug die Station Freignies passirt te und nur noch fünf Minuten von Gratifers entfi war, stürzten sich die Eindringlinge auf den genieur und stachen mit einem Dolch auf ihn ein. er Angegriffene vertheidigte sich verzweifelt und, ler sehr kräftig ist, gelang es ihm, die Mordwunden Augenblick abzuschütteln, sich zu erheben das Nothsignal zu geben. Der Zug begann ft langsamer zu fahren, während der Ingenieur trotz seiner Wunden sich weiter gegen die mben vertheidigte. Da diese sich verloren fühlten setzten sie die Thür des Uebfalls sprangen den Schienenweg hinab. Der eine wurde dabei aer Stelle getödtet, der andere schwer verwundet. er Zug hielt nicht vor der Station. Die Beati gingen die Strecke mit Windlichtern und Later ab und fanden die beiden Männer neben einanliegen. Der Todte war größ-

lich verwundet; der Verwundete wurde in das Spital geschafft, wo man ihn zu retten hofft. Er heißt Jan stammt aus Liz. Er behauptet, der Götödtete allein, ein Spanier, dessen Namen er nicht nennen will, habe den Mordversuch begangen, während er - Jan - ihn zurückhalten gesucht und das Nothsignal gegeben hätte. Herr Sala, dessen Verletzungen zu keinerlei Befürchtungen Anlaß geben, stellt dies aber entschieden in Abrede und berichtet, beide Kampagne seien gleichzeitig auf ihn losgestürzt. Der Wagen, in dem sich der Ueberfall abgespielt hat, ist bei seiner Ankunft auf dem Pariser Nordbahnhof versiegelt und den Gerichtsbehörden von Avesnes, die mit der Untersuchung des Falles betraut worden sind, zur Verfügung gestellt worden.

Ein Streikverbot vor 180 Jahren. Nachstehender Erlaß des Markgrafen von Baden-Durlach aus dem Jahre 1721 weist ein interessantes Streikrecht auf die Arbeiterverhältnisse im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts. Er lautet nach den „Münd. N. N.“: Wir Karl, von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hochberg u. s. w. Jügen hierdurch allen und jeden bey Unsern Bergwerken, auch Schmelz-, Hammer- und Blech-Schmidten, in denen, Ober- und Unter-Banden in Dienst und Arbeit stehenden Personen kund und zu wissen, als Wir einige Zeit her mit sonderbarem Mißfallen wahrnehmen müssen, welcher gestalten hithero ein so andere Arbeiter aus Unsern Bergwerken, Schmelz-, Hammer- und Blech-Schmidten, mit schändlicher Hinderniß ihrer abgelegten Eyd und schweren Pflichten, heimlicher Weiß austreten, und ihre angefangene Arbeit zu Unser und der Gewerkschaft großem Schaden und Nachtheil treulos verlassen, darneben auch ihre Gläubiger, denen sie ein und anders schuldig worden, boshaftig zu defraudiren suchen, Uns aber, diesem höchst-träfflichen Beginnen in Zeiten vorzubiegen und alle ernstliche Mittel, wodurch solche boshaftige Unnehmungen gänzlich abgestellt werden mögen, hervorzusuchen allerdings obliegen will: So wollen wir, nach genugamer der Sachen Erwägung und zu künftiger exemplarischer Bestrafung dergleichen meichziger Personen, welche von ermelbten Werckern austreten, ihre Arbeit verlassen, und allerhand Schaden causiren, hiermit gesetzt und geordnet haben, daß solche ohne einige erhaltene Erlaubniß austretenden Delinquenten künftighin, ohne weitere Citation und langen Untrieb, der Name an den Galgen geschlagen, und sie dadurch ehrlös und ganz unächtlich gemacht werden sollen, anderer Orten mehr in Diensten zu stehen, worneben Wir uns auch, falls selbige wieder zur Hand gebracht werden können, deren fernere mehrers empfindliche Bestrafung bevor behalten. Und dieses ist unser ernster Will und Meynung, wornach sich ein Jeder zu richten und vor Schimpf und Schaden zu hüten wissen wird. Signatum Carols-Ruh, den 8. Febr. 1721.

Eine Erinnerung an die Schlacht bei Plewna. In Budapest ist der Blatus des Honved-Oberkommandanten Feldmarschallleutnant Bolla wegen der schroffen Art, wie er die Offiziere seines Korps behandelte, jeben heranlaßt worden, seinen Abschied zu nehmen. Aus diesem Anlaß er-

zählt das „Neue Wiener Tagblatt“ folgende Episode aus dem Leben des Generals: „Bolla befand sich als österreichisch-ungarischer Generalstabs-hauptmann im Hauptquartier des Zaren vor Plewna. Er war in der unmittelbaren Umgebung des Zaren Alexander II., als dieser mit Verzweiflung das Zurückweichen der zum Sturm auf die Plewnaer Schanzen vorgeschobenen Kolonnen verfolgte. Da erbot sich Bolla, die Führung der zurückweichenden Truppen zu übernehmen. Der Zar übergab ihm das Kommando über eine Brigade, die dann von Bolla in der That in eines der von den Türken mit größter Tapferkeit gehaltenen Werke geführt wurde. Als Bolla zurückkehrte, wurde er vom Zaren umarmt und gefüßt; Alexander bestellte ihm sein eigenes St. Georgskreuz an die Brust. Der Zar richtete darauf ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Franz Josef, um bei diesem wegen der Uebertretung der Neutralität, die Bolla durch die Theilnahme an der Kampagne verübte, Nachsicht zu erbitten. Heimgekehrt, wurde Bolla gleichwohl vor eine Untersuchungskommission gestellt, doch hatte die Untersuchung keine anderen Folgen, als daß er die Eisene Krone mit der Kriegsdekoration erhielt.“

Berlin, 28. Juni. Der letzte Akt einer Liebestragödie hat sich in der Nacht zum Donnerstag in dem Hause Karstraße 20a abgespielt. Der 25 Jahre alte Kaufmann Kurt Frank, der Sohn eines Rentners in Königsberg i. Pr., verliebte sich in die 19jährige Verkäuferin Emma Dattsch, die ebenfalls aus Königsberg stammt. Frank, der früher in Berlin beschäftigt war und wohnte, reiste zuletzt für ein Droguengeschäft in Posen. Dort war auch seine Geliebte in einem großen Kaufhause angestellt. Der von Beiden gewünschte ehelichen Verbindung legten die Eltern Schwierigkeiten in den Weg, obwohl das Verhältnis Folgen gehabt hatte; sie scheiterte anscheinend an der Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses. Das ungefähr ein Jahr alte Kind, ein Mädchen, ist hier in der Chorinerstraße in Pflege. Da die Liebenden die Ehehindernisse für unüberwindlich hielten, so beschloßen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. Zu diesem Zwecke kamen sie von Posen nach Berlin und mieteten unter der Angabe, daß sie ein Ehepaar seien, Karstraße 20a ein möbliertes Zimmer. Als sie gestern nicht zum Vorhinein kamen und auf wiederholtes Klopfen nicht antworteten, benachrichtigte die Wirthin die Polizei, die um 4 Uhr nachmittags das Zimmer öffnen ließ und die Insassen todt daliegen fand. Ein Arzt aus der Nachbarschaft stellte fest, daß beide Gift genommen hatten; ein Nest davon befand sich noch in einem Flaschchen, das auf dem Tische stand. Es ist anscheinend Chantali. In Briefen an ihre Angehörigen und die Pflegemutter des Kindes nahmen die Liebenden Abschied und baten, für das Kind zu sorgen.

Weiter-Aussichten. 2. Juli: Wollig mit Sonnenschein, lebhafte kühle Winde, Regenschälle. Gemittelter Luft. 3. Juli: Wollig, windig, kühl. Neigung zu Gewitterregen.

(Nachdruck verboten.)

Neue Moden.

- Juni 1901.

„Wohin geht's in diesem Sommer?“ So lautet jetzt die ständige Frage überall, wo sich nur Freunde und Bekannte begegnen. So sehr man auch im Genuß des selten schönen Frühlingsschwelges, sendet doch das Reifefieber seit Wochen seine Schauer voraus, und wie Reifepilane überall das Gesprächsthema bilden, so nimmt die Sorge für praktische Reifeausrüstung auch das Gemüth aller derer gefangen, denen es alljährlich vergönnt ist, auszukühen und frische Kraft für die Arbeit des Jahres mit heimzubringen. Die Reifezeit ist die einzige im Jahre, in der sowohl Glanz und Luxus als Launen der Mode jede Macht verlieren und Zweckmäßigkeit als das höchste Geles gilt. Wir haben hier allerdings die echte, rechte Erholungsreise im Sinn, nicht den Aufenthalt in großen, internationalen Kurorten, deren Hauptzweck es zu sein scheint, die Festlichkeiten des Winters in den Sommer zu verlegen und dafür noch erhöhte Toilettenpracht zu beanpruchen. Von solchen Luxus gebenden wir den verehrten Leserinnen erst später vorzuplaudern, wenn die „Saison“ in jenen Modedebären beginnt; der heutige Bericht sei ausschließlich über praktischen Reifekleidung genömet. Denn wenn diese auch in ihren Grundzügen bestehen bleibt und längst Erprobtes und Bewährtes unverrückbar seinen Platz behauptet, so treten doch alljährlich neue Ideen zu tage, die aufgenommen werden müssen, sobald sie eine Verbesserung bedeuten.

Zu den eisernen Beständen, jeder Reifeausrüstung gehört ja mit das bekannte, durch Blouse ergänzte Taillenkleid, mit dem wir uns nicht mehr zu beschafflichen brauchen. Nur, daß man neuerdings anfängt, für längeren Aufenthalt, sei er nun fürs Gebirge oder die See berechnet, deren zwei mitzuführen, was sich auch durchaus praktisch erweist. Ein ganz einfaches, dunkles Bodenkleid mit hübschem, ungesüßtem Rock - Tuchstoffe erweisen sich für den Sommer zu schwer, Cheviot als nicht widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse und nur Homespun käme noch neben Loden in Betracht - für Partien, Morgenpaziergänge Regenwetter und für alle Gelegenheiten, die ein besseres Kleid bald ruiniren würden. Der zweite Anzug kann zarter in der Farbe, weicherer im Stoff und überhaupt reicher ausgestattet sein, selbst auf das Seidenfutter des Rockes werden hier viele Damen nicht verzichten mögen. Dieses Kleid wird eben angelegt, wenn man „angezogen“ sein will, welches undefinirbare Gefühl man im bequemen, weicheren Stoff und zuletzt wohl kaum mehr ganz tabellosen Bodenkleid nicht empfindet. Mit zwei eleganten Anzügen und einer Anzahl einfacheren und eleganteren Blousen kommt man aber auch viele Wochen aus und ist zu den verschiedensten Anlässen angemessen gekleidet. Nur sehr praktische Reifende dürften dies indeß als ausreichend erachten, sondern fürchten, in Verlegenheit zu gerathen. Auch halten die meisten verehrten Damen es für unerlässlich, wenigstens ein feines Kleid mitzuführen, ebenso wie junge Mädchen nicht auf ein sommerlich helles leichtes Gewand werden

verzichten mögen. Des aber beschwert das Reifegepäck nicht sonderlich könnte ohne Bedenken noch dazugesügt werden, sind die Kleider in einer Gestalt zu wählen, die Verpacken zu keiner Schwierigkeit macht oder allzu Raum erfordert. Es dürften also weder viel Falten noch gekrümmter Spitzenstoff, weder viel puffige Aermel noch noch plüschige Geze als Auszubt undet worden sein, denn jedes derartige Kleid brat einen besonderen Uebfall des Reifeoffers und zwanen zu kleinen. Wohlbewußt vermeidet man aber solche Ausstattung an wirklicher Reifeausrüstung; die Seidenkleider werden hier einfach, möglichst klar Rockschlitz und ohne viel flatternde Besätze herge, die Stoffe so praktisch als denkbar gewählt, etwa belglanzreicher Foulard oder die unübertroffene dauer Watseide. Noch widerstandsfähiger ist freile feine, glänzende, einfarbige Wollenmojar, von immer wieder betont sein mag, daß er ein feidkleid vollständig ersetzt, auch keineswegs billiger ist ein solches, nur eben unverwundlich in Stoff, s und Ansehen, da weder Staub, Sonne noch i ihm etwas anhaben können und die Haltbarkeit eyer unbegrenzt ist. Niemand mag daher die abe für ein derartiges Mohairkleid - am besten schwarz oder dunkelblau zu wählen - scheuen, für mehrere Sommerreisen vorhält, was man tiebenen Kleidern jedenfalls nicht sagen kann.

Die Taillen in A werden ganz glatt nach Art der Schneiderkleider, sogar mit Gradschuß, gearbeitet. Es giebt jael schmiedende Ergänzungen für einfache glatte Taill vorwärtskommen neue hinzu. So ist es als i Abwechslung zu den großen weißen Spitzentragen Kravatten hervorzuheben, daß man neuerdings tragliche Taillengarnituren aus schwerer Chineseseide stellt, deren Blumenmusterungen auf w Grunde so geschickt angeordnet werden, di wie gemalte Blumen aussehn. Vorn läuft ein Shawl- oder Matrosenform gehaltene Krageartige Aufschläge aus oder wird auch Kravatten mit Enden zusammengekommen. Diese Eng ist ebeno reich als kleidam und hat den, zu Taillen verschiedenster Farben getragen wezu können. Von diesen kleinen Hülfsmitteln möglichst begrenzten Bestand der mitgeföhreisegarberobe zu vervielfältigen und den a je nach Bedarf auch einen gesellschaftlichen zu geben, wird noch öfter die Rede sein. Wrag noch einmal der eigentlichen Tourenkleider, man sie auf Partien und beim Aufstieg in die braucht, gedacht und eine Neuerung erwähnt wi die gewiß vielen willkommen sein wird. tlich wurden bisher die Röde für solche Geiten durch Knopf- und Patentvorrichtungen g; es war dies durchaus praktisch, aber schön idam gewiß nicht, denn die Aufbauschung umfisten ist nicht eben vorteilhaft. Jetzt hat uch dafür Abhilfe gefunden, und zwar in Gest antnöpfbaren Volants. Der eigentliche Rock möglichst eng und stark hüfzei hergestell, oben oder Vortenabschluß unten. Der erganzolant erhält oben einen festen Rand und derner bekannten Druckknöpfe, die den Rockschlitz son und sicher schließen,

wird dieser Volant dann unter der Blende dem Rock angefügt - eine leichte Wübe, die nur Minuten erfordert. Auch feste Reifeblousen schließt man gern durch diese Druckknöpfe, die unter einem Stoffstreifen verborgen sind; bequem und sicher ist aber die erste Bedingung für Reifekleidung jeder Art. Ganz besonders gilt dies auch für die Unterkleidung und namentlich für die Weibwäsche. Ein weißes Leinenhemd zum Beispiel wäre geradezu ein Unbing auf Wanderreisen, aber abgesehen von dem öfteren Wechsel, den weiße Leibwäsche nötig macht, ist gerade Leinen schwer und zugleich erklättend für den überhitzten Körper. Auf Touren sollte man daher nur naturfarbene Tritotwäse benutzen, die ebeno praktisch als gesundheitsgemäß ist; sonst aber auf Reisen einfarbigen Baumwollensatin für die intimste Untergarnitur verwenden, der sich außerordentlich angenehm trägt. Wenn schwere, weiße Seide an seine Stelle gesetzt wird, so ist das natürlich Sache des Selbstteils, Satin thut's jedenfalls auch. Desgleichen ist für die Reife das praktische Hemdenkleid zu empfehlen, das zwei Kleidungsstücke in bequemer Weise zu einem vereinigt, was wieder eine Entlastung des Gepäcks bedeutet. Zu den sehr langen Nachthemden verarbeitet man jetzt vielfach farbigen Batist, sein getupft oder gebümt; derselbe ist hübsch leicht und hält sich lange sauber. Reifeinsiderinnen aber - auch das ist eine Spezies, wie es etwa die Lebenskünstler sind - wählen Tag- und Nachtwäsche auf der Reife aus schwarzer Rachemerise und führen nur für alle Fälle ein paar Stücke leichter weißer Wäsche mit.

Daß zu dem oben bezeichneten Partienkleid, sei es nun ein einfacher Bodenvrock oder ein solcher mit Antnöpfvolant, das Rockkleid gehört und der weitfaltige Untervock verbannt ist, erscheint selbstverständlich. Auch hierfür ist am besten dunkles Loden, womöglich zum Anzug passend, zu wählen, doch verarbeitet man auch gern leichtes Sommeruch dafür. Für Bergtouren weicht das Rockkleid dem daushigen Beinleid, das durch Gamaschen aus gleichem Stoff - neuerdings wählt man sie aus weichem Naturleder - ergänzt wird. Leder kommt an derartigen, wie an allen Sportanzügen. Überhaupt viel zur Verwendung; außer dem Leder-gürtel neßt Taschen trägt man antnöpfbare Leder-tragen und Manschetten zu dunkeln Seiden- oder Satinblousen, der untere Rockaum zeigt oft einen ausgefesselten naturfarbenen Lederstreifen - vielleicht sogar mehrere - was einen hübschen Befatz ergibt und nebenbei denkbar praktisch ist, denn ein durchgehender Rockaum, diese Plage der Frauenwelt, gehört dann einfach zu den Unmöglichkeiten. Nur zu den Glanzlederhüten in Matrosenform, die doch gewiß zweckmäßig für die Reife sind, scheint man nicht mehr zurückzukehren zu wollen. Filzhüte sind eben leichter und weicher.

Und nun etwas über die Unterkleider auf der Reife, die nicht Sportzwecken dienen, sondern zur besseren Garderobe untenbehrlich sind. Auch die verwöhnteste Dame und treueste Anhängerin seibener Unterröde wird zugeben, daß diese, namentlich die zartfarbenen, nichts weniger als praktisch und eigentlich nur für Parquetböden berechnet sind. Ein einziger Gang über Dünen z. B., wie doch jede Nachmittags-

promenade an der See sie bietet, wird, wenn auch nicht die Sauberkeit beeinträchtigen, denn Strandand ist bekanntlich staubfrei, so doch den unteren Saum bedenklich angreifen. Gerade im Sommer aber mag man doch ebensovwenig hellfarbene als leichte Unterkleider entbehren. Auch da hat man praktische Aushilfe gefunden, denn einfarbiger, glanzreicher Alpaka, ebenso die besseren Arten des Baumwollensatin, die in allen modernen und leuchtenden Farbentönen vorhanden sind, ergeben vollständig den Seidentod an äußerem Ansehen und sind doch ungleich billiger und dauerhafter. Da sie in gleicher Weise wie erstere mit Volants und Spitzen befestigt werden, ist die Täuschung um so vollkommener. Für sehr heiße Tage trägt man auch Unterkleider aus grob-gemustertem Batist, mit Spitzen befestigt, die sich ebeno praktisch bewähren als die oben erwähnten Nachtkleider aus gleichem Gewebe.

Wahre Triumphe feiert die Blouse bei der Reifeausrüstung. Ohne eine ganze Anzahl derselben ist auch die einfachste Ausrüstung nicht denkbar, ja, je weniger man an Kleidern mit sich führt, um so ausgiebiger muß eben dies Hülfsmittel vertreten sein. Und wes halb auch nicht? Zheurer sind die einfachen Reifeblousen nicht, an kunstgerechtes Paden macht die Oberhemdenform keinen Anspruch, und das Gepäc belastet sie in denkbar geringstem Maße. „Zehn auf ein Kilo“, völegen die Verkäufer zu behaupten, welche der ihren Reifebedarf bedenden Dame deren wohl recht viele in Rechnung stellen möchten. Und fast stimmt das in bezug auf das Gewicht, denn die duftigen Mull- oder Tüllblousen, mit Spitzeneinlagen beziert, sind wirklich das Leichteste, was man denken kann. Da ein farbiger Unterzug für verschiedene Blousen, seien sie nun weiß, gelblich, grau oder schwarz, genügt, wird die Sache dadurch noch vereinfacht. Nicht viel schwerer fallen die Zephyr- oder Satinblousen ins Gewicht, die man für praktischen Tagesbedarf mit sich führt, und jene besseren aus Watseide haben bekanntlich auch den Vorzug der Leichtigkeit. Eine elegante Blouse aber - alle solche in Oberhemdenform, selbst, wenn sie aus gediegenem Seidenstoff gefertigt sind, haben doch auf Eleganz keinen Anspruch! - sollte man auch stets mit sich führen für alle Gelegenheiten gefelliger Art, die auf keiner, auch der Wanderreise, fehlen. Die mannigfachen Anordnungen, ebenso die reiz- und phantastischen Besätze solcher eleganten Seidenblousen ergäben ein ganzes Kapitel für sich, dem hier freilich der Raum fehlt. Zum Schluß noch ein Wort über praktische Umhüllen auf der Reife. Das warme Golscape, das längst die verschiedenen Blauds verdrängt hat, darf keiner Ausrüstung fehlen, doch wählt man jetzt auch häufig einen einfachen, großen Pelixentragen aus Loden oder Homespun, zum Anzug passend, leicht zusammenzuliegen und meist noch mit leichtem, weichen Flanel gefüttert. Für Regentage bevorzugt man neuerdings wieder, und zwar nicht für die Reife allein, die Urform des Regenmantels, d. h. den ganz langen, losen Ulster ohne jede Verzierung, möglichst aus wetterfestem, wasserdichten Stoff gefertigt und stets in gediegener Farbe gewäht.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Paris, 29. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 20,00, per Juli 20,25, per Juli-August 20,40, per September-Dezember 21,35.

New-York, 29. Juni. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8 1/16, do. für Lieferung per August 7,89, Lieferung per Oktober 7,51.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 623 700 Doll. gegen 8 879 521 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 643 283 Dollars gegen 1 406 166 Dollars in der Vorwoche.

Der Goldexport in der vergangenen Woche betrug 2000 Dollars, der Silberexport 821 662 Dollars.

Berlin, 29. Juni. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung mit höheren oder behaupteten Kursen für die hauptsächlichsten Spekulations-Effekten.

Von den österreichischen Arbitragepapieren wurden Kreditaktien, wie Franzosen und Lombarden wenig gehandelt, da Wiener Kurse des dortigen katholischen Feiertages wegen fehlten.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr.

Österreichische Kreditaktien 202,75-40 bez. Franzosen 140,80 bez. Lombarden 23,70 bez. Meridional 136,25 bez. Mittelmeer 99,75 bez. Warschau-Wiener Eisenb. - bez. Buenos-Aires 40,25 bez. Disconto-Kommandit-Ges. 176,75-75 bez. Darmstädter Bank 129 1/2 bez. Nationalbank f. D. 110 1/2 bez. Berliner Handelsgesellschaft 139-8,75-90 bez. Deutsche Bank 193-2,75-3 bez. Dresdener Bank 132,75 bez. Dortmund-Gronau-Euschede 154,75 bez. Lübeck-Büchener 137,70 Br. Marienburg-Manitser Eisenbahn 73,75-1/2 bez. Ostpreussische Südbahn 89,25 bez. Gothaer 157-7,50 bez. Jura-Simplon - bez. Schweizer Central - u. d. Schweizer Nordost 102,30 bez. Schweizer Union 91,90 bez.

Transvaal 167,75 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 100,20-40-30 bez. Northern Pacific pr. 95,25 bez. Engenburger Prince Henry 88,50-3/4 bez. Hamburg-Amerika 121,40-25-50 bez. Norddeutscher Lloyd 115,10-25 bez. Dynamit-Traut 152,75-2 bez. Italienische Monte 97,25 bez. Spanien 70,30 bez. 4 1/2 Prozent. Chinesen 83 bez. Russische Bank - bez. Lärtenloose 107,50 bez. Tendenz: Reservirt.

Paris, 29. Juni. 3 Prozent. Rente 100,12 1/2, Italiener 98,45, Spanier ähnlere Anleihe 72,07 1/2, Lärten 25,05, Lärtenloose 111,20, Ottomanbank 544,00, Rio Tinto 1368, Suezkanal-Aktien 3755, 3 Prozentige Portugiesen 26,20 - Behauptet.

Berlin, 30. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Es standen zu Verkauf: Rinder 4663, Kälber 1559, Schafe 16411, Schweine 8678. - Bez. wurde für 100 Pfund ob. 50 kg Schlachtgewicht in M. (f. l. Pfund i. M.) M.

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 61-65

2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt. ausgem. 55-60

3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 48-52

4. gering genährte jeden Alters 48-52

Bullen: 1. vollf. höchsten Schlachtwerts 58-62

2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 52-57

3. gering genährte 48-52

Kälber u. Kühe: 1. a) vollf. ausgem. f. h. Schl. 52-53

b) vollf. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 52-53

2. alt. gem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. 50-51

3. mäßig genährte Kühen und Kühe 45-48

4. gering genährte Kühen und Kühe 38-43

5. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

6. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

7. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

8. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

9. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

10. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

11. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

12. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

13. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

14. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

15. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

16. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

17. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

18. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

19. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

20. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

21. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

22. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

23. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

24. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

25. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

26. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

27. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

28. ältere, gering genährte Kühen (Freier) 30-44

Berliner Börsenbericht vom 29. Juni

Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,20 M. 100 Frs. = 80 M. 1 Gulb. öst. Kr. = 1,70 M. 100 Rub. russ. R. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Preussische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl. 3 1/2 101,65

do. do. 3 90,50

Pr. conf. St.-Anl. 4 -

do. do. 3 1/2 100,80

do. do. 3 90,50

Staats-Schuldv. 3 1/2 -

Berl. St.-Obl. abg. 3 1/2 99,60

Bromb. St.-Anl. 99 3/4 98,90

do. do. 3 85,90

Berlin-Höhr. 4 105,40

do. do. 3 1/2 100,25

Brandb. Centr. 3 1/2 97,30

do. u. Neum. 3 1/2 99,60

Direkt. Preuss. 3 1/2 96,60

do. do. 3 87,40

Pommersche 3 1/2 97,40

do. do. 3 87,50

Potsdamer neu 3 1/2 97,40

do. do. 3 87,50

Schles. neue 3 1/2 88,70

do. do. 3 96,75

Westpreuss. 3 1/2 96,75

do. landb. 3 87,10

Potsdamer 3 1/2 102,10

do. do. 3 97,10

Sächsische 3 1/2 102,10

do. do. 3 102,10

Bad. Pr.-Anl. 1867 4 132,30

Wair. Präm.-Anl. 158,25

Pr.-Anl. 20 T. 4 122,40

Sächs. Pr.-Anl. 3 1/2 131,10

Hamb. Pr.-Anl. 3 133,10

Lübeck. Pr.-Anl. 3 132,60

Meinung. 7 1/2 26,40

Oberb. L. 40 T. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Obl. 3 1/2 94,70

Pr. Ob.-Pfbr. 100 4 98,60

Pr. Hyp.-Akt. 4 81,70

do. m. b. 1905 4 81,60

do. do. 1905 3 1/2 74,50

Pr. Pf.-Akt. 5 1905 4 96,80

do. (XVII) 1905 3 1/2 90,40

do. (XVIII) 1905 3 1/2 90,50

do. (XVII) 1905 4 98,80

do. (XII) 1905 4 98,80

do. (xx. xxv) 1910 4 99,60

do. (XVI) 1907 3 1/2 94,10

do. (XVI) 1910 4 102,50

do. (XVI) 1904 3 1/2 92,00

Stettin. Hypth. 4 -

do. do. 3 87,40

Pommersche 3 1/2 97,40

do. do. 3 87,50

Potsdamer neu 3 1/2 97,40

do. do. 3 87,50

Schles. neue 3 1/2 88,70

do. do. 3 96,75

Westpreuss. 3 1/2 96,75

do. landb. 3 87,10

Potsdamer 3 1/2 102,10

do. do. 3 97,10

Sächsische 3 1/2 102,10

do. do. 3 102,10

Bad. Pr.-Anl. 1867 4 132,30

Wair. Präm.-Anl. 158,25

Pr.-Anl. 20 T. 4 122,40

Sächs. Pr.-Anl. 3 1/2 131,10

Hamb. Pr.-Anl. 3 133,10

Lübeck. Pr.-Anl. 3 132,60

Meinung. 7 1/2 26,40

Oberb. L. 40 T. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

do. do. 3 130,25

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G. A. 5 -

do. innere 17. 76,10

do. kleine 17. 76,10

Gr. A. 81 u. 84. 5 39,50

do. c. Goldr. 4 30,50

Ital. Rente gr. 5 96,90

do. fl. 5 96,90

Russ. St.-Anl. 4 97,00

Mexicaner 6 97,00

do. 100 6 97,00

Dester. Goldr. 4 100,25

do. Silber. 4 100,25

do. 1860er L. 4 140,70

do. 1864er L. 4 358,60

Portug. St.-Anl. 17. 37,50

do. Rente 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

do. f. 5 -

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

Albion 11 1/2 4 200,50

Böhm. Braub. 11 1/2 4 200,50

Bayer. Braub. 11 1/2 4 200,50

Bayer. Braub. 11 1/2 4 200,50

Bayer. Braub. 11 1/2 4 200,50

Bayer. Braub. 11 1/